

SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

07/2009

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Was Fehler bei der Varroabehandlung bewirken
- Patenkinder bauen Wildbienenhotels
- Schüler Bienen-Zeitung
- Wenn Ulmen sterben, leiden auch Bienen



Noch ein letztes Röhrchen und fertig ist das Wildbienenhotel. (Götti-/Gottentag in der Schreinerei Berther, Altdorf).

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

## Fruchtzuckersirup – APIINVERT

Bienen sammeln Nektar und Honigtau, die Rohstoffe aus denen sie unseren Honig herstellen.

Im Wesentlichen sind dies

- Fructose, Glucose und Saccharose

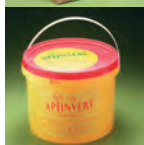
APIINVERT

- ist ein ideales Winterfutter
- mit über 70 % Fructose und Glucose
- enthält keine darmbelastenden Zuckerarten
- der hohe Fructoseanteil hemmt das Auskristallisieren des Winterfutters
- Mikrobiologisch stabil

## AKTION vom 1. Juli bis 26. August 2009



Umfüllkarton zu 28 kg  
Art. 1039 CHF 1.43



Kessel zu 14 kg  
Art. 1040 CHF 1.60



Beutel zu 2,5 kg  
Art. 1038 CHF 1.67

Die Preise sind inkl. MwSt., gültig ab Künten. Ab unseren Depots erhalten Sie APIINVERT mit einer Transportkostenbeteiligung.

Pro Volk benötigen Sie 12 bis 15 kg APIINVERT.

Reservieren Sie Ihr Bienenfutter ab jetzt.

Alles für die Bienenzucht  
**BIENEN MEIER KÜNTEN**  
Bienen sind unser Leben  
Fahrbachweg 1, CH-5444 Künten  
Telefon: 056 485 92 50  
Telefax: 056 485 92 55  
www.bienen-meier.ch  
bestbiene@bienen-meier.ch

flexibel  
innovativ  
schnell

api medi

Distributor für: Vita Europe Ltd, Swienty Cum Natura, Lyson, Ogris Pharma

## Apiguard® Thymogel

Effiziente Varroabekämpfung auf einfachste Art. Stressfrei für die Bienen und den Imker!

- Keine Rückstandsprobleme
- Gute Bienenverträglichkeit
- Hoher Behandlungserfolg



Wirksame Anwendung von 12° C bis 33°C  
Bestätigte Wirksamkeit mit hoher Zuverlässigkeit,  
Versuchsreihe 08/09: Von 312 eingewinterten Völkern  
haben 306 ausgewintert! (carnicaimeierei.ch – künzle)



Unser Konzept ist IHR Erfolg!  
Varroabekämpfung und Bienenpflege  
mit Apiguard und BeeVital



## Jetzt TOP Aktuell:

Bienenpflege aktuell

- Jungvölkerpflege
- Sommerpflege
- Spätsommerpflege
- Herbstpflege
- Winterpflege
- Vitalpflege für das ganze Jahr



Ein neues Produkt,  
das Ihre ganze  
Aufmerksamkeit  
verdienen sollte!



Schützen Sie Ihren Wabenvorrat!  
Prävention statt Frust und Ärger!

**B 401®** Biologische Wachsmottenbekämpfung  
Langfristig lagerfähig, hohe Langzeitwirkung  
hohe Ergiebigkeit und einfache Anwendung  
In der 120ml Flasche erhältlich

apimedi GmbH, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil  
Tel. 071 374 29 65, Fax 071 374 29 64, info@apimedi.ch

**Wir kaufen IHRE Propolis**  
Informieren Sie sich über die Konditionen

## Segeberger- und Combi-Styroporbeute



Schuppis, 8492 Wila  
Tel. 052 385 13 13  
Fax 052 385 14 66

**16 Waben Radialschleuder Fr. 2140.–**  
**12 Waben Radial Fr. 1980.–**  
**4 Waben Selbstwendschleuder Fr. 2450.–**  
**Kunststoffwaben:** DNM, Zander und Dadant-Honigwabe,  
Abdeckungshobel und Messer, Klärsieb, Abfüllkessel,  
Sektionsrähmli für Wabenhonig, Melitherm und  
**Abfüllautomat Nassenheider**  
**Zuchtssystem Nicot, Zuchtkästli**  
**CH-Kasten und Dadant-Magazin in Weymuth**  
**CH-Kasten mit Pollenfalle**  
Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung.

[www.bienen-roth.ch](http://www.bienen-roth.ch)

## Aktion

**Neu Nicot-Dadant-Magazin**  
**Fr. 149.–**

Lieferumfang: Boden, Varroa-  
schieber, Brutzarge, 2 Honigzargen,  
Futterzarge, Deckel und Flugloch-  
schieber. Variante 2: mit 4 Halb-  
zargen ohne Brutzarge **Fr. 155.–**

**Mini-Plus Fr. 79.–**

**Zucht und Ablegerkästli**  
**Dadant ½ Honigwabe**

Boden, 2 Zargen, Futterzarge,  
Deckel und 12 Rähmchen.

[www.pollen-schweiz.ch](http://www.pollen-schweiz.ch)





# Das Imkerhandwerk hat viele Gesichter ...



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Für unsere Bienen hat sich der diesjährige Mai von seiner besten Seite gezeigt. Der meistens blaue Himmel wurde nur gelegentlich durch ein Gewitter getrübt. Die Temperaturen lagen im frühlingshaften, manchmal sogar im sommerlichen Bereich mit Höchstwerten, wie sie für den Wonnemonat noch gar nie gemessen wurden. Die Vegetation reagierte auf diese Voraussetzungen mit einer wahren Blütenpracht und zum Teil konnten Tageseinträge gemessen werden, welche ein Imkerherz höher schlagen lassen. Einige der Angaben im apistischen Monatsbericht sprechen für sich selber. Die Völker wuchsen dementsprechend. Wer keine Schwarm verhindernden Massnahmen ergriff, war wohl bald mit der Schwarmkiste unterwegs.

Bei solchen Bedingungen macht das Imkern Spass. Die Völker nehmen uns Imkern und Imkerinnen kleinere Fehler nicht übel, sie wachsen schön und tragen tüchtig Honig ein. Die Ableger gedeihen problemlos. So gelingt selbst dem Nicht-Profi die anspruchsvollere Zucht.

Dies ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist die enorme Ausbreitung der Sauerbrut in der Schweiz. In dieser Ausgabe müssen wir über 317 Fälle in 15 Kantonen der Schweiz berichten, welche dem Bundesamt für Veterinärwesen zwischen dem 2. Mai und dem 12. Juni gemeldet worden sind. Dazu kommen noch 11 Fälle von Faulbrut. Jeder einzelne Fall ist ein Schicksal. Für den Imker oder die Imkerin bricht eine Welt

zusammen, wenn die Krankheit auf dem eigenen Stand ausbricht. Es gibt wohl nichts Schlimmeres, als all die befallenen Völker abschweifeln zu müssen. Vom Arbeitsaufwand gar nicht zu reden! Auch die Bieneninspektoren sind nicht zu beneiden. Sie müssen die Imker/-innen mit den betroffenen Ständen dazu bringen, die höchst unpopulären Sanierungsmassnahmen durchzuführen. Wer will es ihnen verübeln, wenn auch einige Bieneninspektoren an ihre Grenzen stossen.

Wir wollen trotzdem vorwärts schauen, auf die nächste Bienensaison. Nur wenn wir die Völker optimal auf den Winter vorbereiten, haben wir nächstes Jahr gute Voraussetzungen. Nur allzu schnell können sich kleine Fehler einschleichen, was zu fatalen Folgen führen kann. Kaum einer hat diesbezüglich soviel Erfahrung und mit so vielen Imkern und Imkerinnen darüber gesprochen wie Toni Imdorf. Die Beispiele, welche er in dieser Ausgabe präsentiert, zeigen deutlich, wie sorgfältig wir bei der Varroabehandlung vorgehen müssen. Experimente oder die Anwendung nicht geprüfter Substanzen oder Verfahren sind schlechte Kumpane. Die Probleme mit der Sauerbrut sind gross genug. Da wollen wir wenigstens alles, was wir können, richtig machen.

*... gute und schlechte.*

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch

**IMPRESSUM****HERAUSGEBER**

Verein deutschschweizerischer und  
rätoromanischer Bienenfreunde  
[www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) oder [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)

**PRÄSIDENT**

Richard Wyss, Hirschberg  
9050 Appenzell/AI, Tel. 071 787 30 60

**GESCHÄFTSSTELLE**

Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: sekretariat@vdrb.ai.ch

**REDAKTION**

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)  
[www.bienen.ch](http://www.bienen.ch) (Rubrik: Bienenzeitung)

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein/BL  
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf/UR  
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

**ABONNEMENTS, ADRESSÄNDERUNGEN**

Bienen-Zeitung Abonentendienst  
Industriestrasse 37, 3178 Böisingen  
Tel. 031 740 97 68, Fax 031 740 97 76  
E-Mail: [pascal.schmutz@iposervice.ch](mailto:pascal.schmutz@iposervice.ch)

**INSERATE**

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)  
[www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)  
(Rubrik: Bienenzeitung > Inserenten-Service)

**INSERATESCHLUSS**

am 9. des Vormonats

**REDAKTIONSSCHLUSS**

am 1. des Vormonats

**DRUCK UND VERSAND**

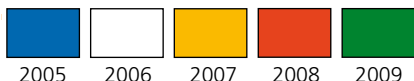
Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

**ABONNEMENTSPREIS**

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,  
inkl. Imkerkalender und kollektiver Haftpflicht-  
versicherung  
Ausland: Euro 50.– pro Jahr

**AUFLAGE**

13200 Ex. Erscheint jährlich 12-mal,  
jeweils zum Monatsbeginn

**COPYRIGHT BY VDRB****ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:****INHALT**

<b>ARBEITSKALENDER</b>	<b>6</b>
Honig ernten	6
Wissenswertes und Interessantes über Honig aus der Literatur	8
<b>NATUR UND WILDBIENEN</b>	<b>10</b>
Ulmensterben trifft auch die Bienen	10
<b>FORUM</b>	<b>12</b>
Tolle Bienen	12
Schülermeinungen zum Thema «Bienen»	14
Wildbienenhotels schreinern	15
25 Jahre Varroa in der Schweiz: «Alternative Varroabekämpfung» – kleine Fehler, grosse Wirkung!	16
Varroabehandlung vor 25 Jahren	20
Varroa – was ist im Juli/August/September zu tun?	20
<b>PRAXIS</b>	<b>22</b>
Wichtige Termine nicht verpassen!	22
<b>LESERBRIEFE</b>	<b>23</b>
Mit Charles Darwin auf den Spuren der Evolution	23
Bienendiebe – ein neues Problem für Englands Imker	23
Gentech-Pollen in Import-Honig!	24
15-jährige Jungimkerin	24
<b>NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN</b>	<b>25</b>
Unser neuer Lehrbienenstand – ein Schulhaus für Imker	25
Führungswechsel im Schwyzer Kantonalverband	26
Kein Streptomycin verseuchter Honig	26
Über 200 Bienenvölker überlebten den Winter nicht	27
Imkerporträt: Für die Natur eine Lanze brechen	28
In Mittelbünden entsteht wieder eine Carnica B-Belegstation	29
Andermatt Gruppe erhält Umweltpreis	29
<i>mellifera.ch</i> – Info Magazin	30
Gratulation	30
Zum Gedenken	30
<b>APISTISCHER MONATSBERICHT</b>	<b>31</b>
Die Silberlinde ( <i>Tilia tomentosa</i> )	31
Apistische Beobachtungen: 16. Mai–15. Juni 2009	32
Monatsdiagramme der Stationen	32
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>35</b>
Veranstaltungskalender	35
3. Schweizer Wettbewerb der Regionalprodukte, 26.–27. September 2009, Delémont-Courtmelon	36
3. OLMA Honig-Prämierung des VDRB: Einladung zur Teilnahme	37
<b>TIPPS UND TRICKS</b>	<b>38</b>
«Kippbühne» erleichtert das Honigabfüllen	38
Honigrezepte: Geräuchertes Schweinefleisch an Honigsauce	38
<b>MITTEILUNGEN</b>	<b>39</b>
apisuisse kommt zügig voran	39
Möchten Sie die Geschicke der Imkerei in der Schweiz mitgestalten?	39
Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET	40
Konstellationskalender: Behandlungstage Juli 2009	42



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Wenn es doch nur nicht  
so laut wäre, beim  
Bauen der Wildbienen-  
hotels in der Schreinerei  
Ziegler in Altdorf.**





## **DER FRÜHSOMMER IST ...**

die Zeit der Bienenschwärme. Der Auszug eines Bienenschwarmes ist ein besonderes Naturschauspiel. Meist setzt sich der Schwarm in der Nähe der bisherigen Behausung an einem Ast fest, wie hier beim Imker Toni Weibel in Jonschwil am Zwetschgenbaum. Bereits ist eine Vorhut der Spurbienen daran, eine bleibende Behausung zu suchen. Wer seinen Schwarm nicht innert ein bis drei Tagen einfängt, dem entwischt er vielleicht endgültig.





## ARBEITEN IM JULI

# Honig ernten

*Ende Juli kehren die Wanderimker mit den Bienen an den Winterstandort zurück. Zeit, die Früchte des Imkerjahres zu ernten.*

LEONHARD  
SIMONET,  
STALDENRIED

Mein Imkerbetrieb liegt in Staldenried auf rund 1 000 m Höhe. Zurzeit pflege ich 25 Bienenvölker im Schweizerkasten. Mit den Trachtvölkern wandere ich anfangs Juni nach Blatten ins Lötschental. Aufzeichnungen der letzten Jahre zeigen, dass die Tracht in der Regel zwischen dem 15. und 25. Juli zu Ende ist. Zwei bis drei Tage vor der Honigentnahme stelle ich die Fluglochschieber etwas enger, damit die Bienen auch merken, dass sie wieder zum normalen Tagesablauf zurückkehren sollten.

## Vorbereitungsarbeiten

In Staldenried kontrolliere ich die Waben-transportkisten. Für den Transport müssen sie vor Staub und Nässe geschützt werden. Es ist mir wichtig, sämtliche Gerätschaften sauber zu halten. Hygiene ist für mich oberstes Gebot.

Da mein Bienenstand in Staldenried zu klein ist, muss ich die Waschküche unseres Wohnhauses zum



FOTO: LEONHARD SIMONET

## Mein Bienenhaus in Staldenried.

Schleuderraum umfunktionieren. Hier habe ich warmes Wasser und Strom. Die Waschmaschine wird für die gesamte Schleuderzeit versiegelt.

## Honigernte und Rückkehr der Bienen

In der Regel hole ich meine Bienenvölker in der letzten Juliwoche zurück zum Winterstandort. Wenige Tage vorher entnehme ich bereits die Honigwaben, allerdings nur, wenn der Honig reif ist.

Der Wassergehalt ist das wichtigste Qualitätsmerkmal. Deswegen muss der Imker den Wassergehalt des Honigs vor der Wabenentnahme richtig einschätzen. Wenn erst nach der Schleuderung festgestellt wird, dass der Honig zu viel Wasser enthält, ist es zu spät. Geschleuderter Honig lässt sich kaum trocknen. Für Siegelimker darf der Wassergehalt des Honigs 18,5% nicht übersteigen. Honige mit einem höheren Wassergehalt sind nur eine begrenzte Zeit lagerfähig. Sie geraten leicht in Gärung und dürfen dann nicht mehr verkauft werden. Auch für den Eigengebrauch scheiden sie aus. Wenn es so weit kommt, hat man viel Arbeit umsonst gemacht. Es wäre leichter gewesen, den Honig gar nicht zu schleudern.

## Wann ist der Honig reif?

Wie kann man erkennen, dass der in den Waben eingelagerte Honig reif ist? Zunächst ist zwischen verdeckeltem und nicht verdeckeltem, offenem Honig zu unterscheiden. Der Honig ist in der Regel reif, wenn er verdeckelt ist. Das trifft aber nicht immer zu. Die Zellen werden von den Bienen erst verdeckelt, wenn sie mit Honig gefüllt sind. In den nicht verdeckelten Zellen wäre demnach noch Platz für mehr Honig. Wenn die Tracht zu Ende ist und das Volk weniger Nektar oder Honigtau einträgt, als es verbraucht, bleiben diese Zellen offen und werden sogar wieder



FOTO: LEONHARD SIMONET

Die Völker sind wieder «zu Hause», bereit für Auffütterung und Varroabehandlung.



FOTO: FRITZ BAUMGÄRTNER

### Reife verdeckelte Honigwaben.

geleert. In der Zeit nach Trachtende trocknet der offene Honig nach. Je länger der Imker mit der Wabenentnahme wartet, desto trockener wird der Honig in den offenen Zellen. Auch der Honig in den verdeckelten Zellen kann nachträglich trocknen, obwohl der Zelldeckel die Trocknung stark behindert.

Wenn die Honigwaben nicht vollständig verdeckelt sind, kann der Wassergehalt des offenen Honigs mit der «Spritz- oder Stossprobe» überprüft werden. Dazu wird die Honigwabe an den beiden Seitenschenkeln gehalten und kräftig nach unten gestossen. Wenn dabei Honig aus den Waben spritzt, ist der Honig nicht reif genug und die Ernte sollte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Jedes Tröpfchen ist ein Tröpfchen zu viel. Die Schleuderung von unreifem Honig wirkt sich immer qualitätsmindernd aus. Deshalb soll der Honig immer im Volk reifen.

Ich ernte bereits vor dem Rücktransport. So sind die Bienenvölker für den Rücktransport leichter zu tragen. Andererseits muss ich den Wanderstand öfter anfahren. Bei der Honigentnahme hilft mir meine Frau. So kann ich die

Honigwaben entnehmen, die Bienen abwischen und meine Frau stellt die Waben in die Transportkisten. Ich entnehme vor dem Rücktransport nur die vollen beziehungsweise die verdeckelten Honigwaben. Die restlichen Waben belasse ich im Volk. Um den Bienen bis nach dem Rücktransport genügend Platz zu lassen, bleibt der erste Honigraum frei. So ist mir bis heute beim Transport noch kein Volk verbraust.

Ein bis zwei Tage nach der Ernte bringe ich auch die Bienenvölker an den Winterstandort zurück. Am Tage des Rücktransports werden die Völker nicht zusätzlich gestört. Am folgenden Tag entnehme ich alle Honigrahmen und auch brutfreie Drohnenwaben. Der Honig der nicht verdeckelten Honigwaben kann im Volk reifen, und jetzt kommen diese Waben nach der Überprüfung mit der «Spritz- oder Stossprobe» auch in die Schleuder. Spritzt Honig aus den Waben, so lasse ich ihn den Bienen. Ich stelle die Honigwaben im Brutraum übereinander auf dem Kastenboden zwischen zwei Fenster. Am folgenden Tag sind diese leer. So lasse ich auch die Drohnenwaben leeren. Diese muss ich, falls sie zum Teil verdeckelt sind, mit der Gabel leicht aufritzen.

Die Völker kontrolliere ich auf Brut und Futtervorrat und setze gleichzeitig den Futtertroge auf. Die Wabenordnung stelle ich beim Aufsetzen der Honigräume um, so dass ich nach der Ernte die Völker nicht mehr auseinanderzerren muss. Dabei platziere ich die frisch ausgebauten Brutwaben vorne beim Flugloch, während die älteren Brutwaben hinten zum Fenster

### Abends oder morgens Honig ernten?

Ich ziehe es vor, den Honig morgens zu ernten. Der frühe Vormittag hat den Vorteil, dass der eingetragene Nektar oder Honigtau vom Vortag über Nacht genügend eingedickt wurde. Ausserdem stellen sich die lästigen Räuber nicht so schnell ein, wenn der Bienenflug noch nicht eingesetzt hat und keine Suchbienen unterwegs sind. Dagegen führe ich die notwendigen Eingriffe lieber tagsüber oder am Abend durch. Nach meiner Erfahrung sind die Völker am Tage, wenn sie fliegen, und abends, nach einem Tag mit guter Tracht, leichter zu handhaben als am Morgen.

hin eingehängt werden. Beim Einengen im kommenden Frühling können diese älteren Waben dann problemlos entfernt und eingeschmolzen werden. Sobald alle Völker kontrolliert und die Futtertröge aufgesetzt sind, beginne ich mit der Fütterung. Gleichzeitig treffe ich die Vorbereitungen für die jetzt so wichtige Varroabehandlung.

### Räuberei und Stecherei vermeiden

Wenn die Honigwaben nach Trachtende entnommen werden, kann leicht Räuberei ausbrechen. Dann können sich die Bienen schneller auf den Waben festsetzen, als ich sie abfegen kann. Die wiederholt abgefegten Bienen werden aggressiv und stechlustig. Ich kann mich zwar vor ihnen schützen, doch macht mir die Honigentnahme wie jeder andere Eingriff in die Völker mehr Freude, wenn wenig Rauch oder Wasser und der griffbereite Schleier als Sicherung ausreichen.



FOTO: LEONHARD SIMONET

Zwei bis drei Tage vor dem Rücktransport werden die Fluglöcher etwas enger gestellt.





Räuberei und Stecherei bringen mich zum Schwitzen und Fluchen. Das muss auch bei der Honigernte nicht sein. Die Honigernte ist für Magazinimker einfacher als beim Schweizerkasten. Der Magazinimker legt zwischen Brutraum und Honigraum die Bienenflucht ein, durch welche die Bienen den Honigraum verlassen. Sie können nicht mehr in den Honigraum zurückkehren. Nach ein bis zwei Tagen kann die Honigraumzarge abgehoben werden.

**Schleudern, bezeichnen, lagern**

Den Honig schleudere ich möglichst am Tag der Ernte. Meine Frau entfernt das Deckelwachs mit der Abdeckungs-gabel über dem Abdeckungs-trog. Die Waben kommen direkt in die Schleuder. Der Honig wird durch ein Grobsieb in lebensmitteltaugliche Plastikkessel abgefüllt. Abtropfhonig vom Deckelwachs darf in den Verkehr gebracht werden. Den Honig lagere ich im Abfüllraum bei etwa 15°C. Jeden Kessel versee ich mit einer Chargenbezeichnung. Aus der Bezeichnung sind das Erntedatum und der Ernteort ersichtlich. Die geschleuderten Waben bewahre ich während des Winters in den Transportkisten im Bienenstand auf. ○

**Wissenswertes und Interessantes über Honig aus der Literatur**

Die Honigbiene verdankt ihren Namen dem Honig. Doch kann man von ihr nicht nur Honig ernten. Sie liefert auch noch andere Bienenprodukte wie Pollen, Propolis, Wachs, Biengift und Gelée royale. Ich will mich auf den Honig beschränken.

Honig entsteht entweder aus Nektar und/oder aus Honigtau. Beides wird von den Bienen gesammelt. Wenn der Nektaranteil im Honig deutlich überwiegt, wird er als Blütenhonig bezeichnet. Enthält er deutlich mehr Honigtau als Nektar, rinnt Honigtau-honig aus der Schleuder.

Nektar ist nicht gleich Nektar und Honigtau nicht gleich Honigtau. Beim Blütenhonig kommt es darauf an, von welchen Pflanzen der Nektar stammt. Sortenhonige sind leichter zu erkennen als Mischhonige. Sorten- und Mischhonige unterscheiden sich in ihrer Zusammensetzung und deshalb auch im Geschmack. Bei den Blüten-trachten sind die Verhältnisse einfacher. Löwenzahn, Alpenrosen, Wiesenblumen, Obstbäume, Kastanien, Phacelia, Linden und Sonnenblumen blühen und «honigen» jedes Jahr, wenn auch nicht jedes Jahr gleich gut. Besonders launisch verhält sich die



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Die Linde blüht und «honigt» als Trachtpflanze jedes Jahr.**

Sonnenblume. Sie wird von den Bienen zwar intensiv befliegen, doch ist für den Imker die Ausbeute in der Regel sehr bescheiden.

**Inhaltsstoffe des Honigs**

Die Hauptbestandteile des Honigs sind Zucker und Wasser. Zu etwa 80 % besteht der Honig aus Zucker. Häufig ist mit Zucker der Rohr- oder Rübenzucker gemeint, den man kiloweise im Laden kaufen kann. Der Rohrzucker trägt auch den Namen Saccharose. Er ist ein Zweifachzucker, der sich aus den beiden Einfachzuckern Glucose und Fructose zusammensetzt. Glucose und Fructose sind auch unter den Namen Traubenzucker und Fruchtzucker bekannt. Im Honig ist die Saccharose ebenfalls zu finden, allerdings macht sie dort nur ein paar Prozent des Gesamtzucker-gehalts aus. Im Honig herrschen Glucose und Fructose vor. Nektar und Honigtau enthalten deutlich mehr Saccharose als Honig. Beim Eindicken des Sammelgutes wird die Saccharose durch ein Enzym des Bienen-speichels in ihre Bestandteile zerlegt. Im Nektar und Honigtau sind neben der Saccharose auch Glucose und Fructose und viele andere Zuckerarten, Einfach-, Zweifach-, Dreifach- und Mehrfachzucker, zu finden. Der bekannteste Dreifachzucker ist die Melezitose. Sie besteht aus zwei Molekülen Glucose und einem Molekül Fructose und ist ausschliesslich im Honigtau zu finden. Ihr Gehalt schwankt dort zwischen



FOTO: RENE ZUMSTEG

**Sonnenblumen sind «launisch», sie werden von Bienen und Hummeln gerne angefliegen, aber nicht alle Sorten bieten guten Nektar.**





FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

### Wabe mit schlecht zu schleuderndem Melezitosehonig (Zementhonig).

10 und 70 %. Ein melezitosereicher Honig kandierte sehr rasch. Wenn die Bienen ausschliesslich Honigtau mit einem sehr hohen Melezitosegehalt eintragen, kommt es vor, dass der Melezitosegehalt bei der Umwandlung des Honigtaus zu Honig nicht ausreichend gesenkt wird und der Honig in den Waben vor der Honigernte kandierte und fest wird. Dieser «Zementhonig» kann nicht geschleudert werden. Zementhonig kann im Sommer zur Fütterung von Jungvölkern verwendet werden. Als Wintervorrat im Bienenvolk ist er nicht geeignet. Die Bienen müssen Wasser eintragen, um ihn aufzulösen. Ausserdem enthält er viele Ballaststoffe, die nach seinem Verzehr im Winter die Kotblase unnötig belasten würden.

### Kristallisation

Jeder Honig kandierte, auch dann, wenn er keine Melezitose enthält. In der Regel wird er erst fest, nachdem er geschleudert worden ist und im Eimer oder Glas gelagert wird. Je nach Honigsorte dauert es Wochen oder Monate, bis der Honig kandierte. Die Kristallisation wird massgeblich vom Glucose/Fructose-Verhältnis bestimmt. Je höher der Anteil des Traubenzuckers, desto rascher kristallisiert der Honig aus. Löwenzahnhonig hat einen hohen Traubenzuckeranteil. Er kann schon in den Waben fest werden, wenn man nach der Entnahme zu lange mit dem Schleudern wartet. In Honigtauhonigen überwiegt die Fructose. Sie brauchen deshalb sehr lange, bis sie zu kandieren beginnen, wenn sie wenig Melezitose enthalten. Bei Tannenhonigen ist das immer der Fall. Reine Tannenhonige

sind noch Monate nach der Schleudung flüssig. Wenn Honig kandierte, wird er manchmal steinhart. Viele Honigkunden hegen den Verdacht, der Imker hätte dem Honig Zucker beigegeben. Solchen Fällen beugt Information vor. Die Vielfalt des Honigs wird nicht nur durch die grosse Anzahl verschiedener Zuckerarten bestimmt. Honig enthält ausserdem Mineralstoffe, organische Säuren, unter anderem Ameisen-, Milch-, Oxal- und Zitronensäure, Aminosäuren, Vitamine, Enzyme oder Fermente und Aromastoffe. Diese und andere Stoffe können auch in den geformten Bestandteilen des Honigs, in den Pollenkörnern, Pilzsporen und Pilzfäden vorkommen. Jede Aufzählung der chemischen Zusammensetzung des Honigs wäre unvollständig, weil längst nicht alle Bestandteile des Honigs bekannt sind.

### Reiner Honig nur aus reinen Waben

Honig hat einen guten Ruf. Er wird in der Volksmedizin verwendet. Sein hohes Ansehen ist mit dem Anspruch verbunden, dass er frei von Fremdstoffen und Umweltgiften ist. Die grösste Gefahr droht ihm durch die Behandlung der Bienenvölker gegen Krankheiten, insbesondere Varroatose und Bösartige Faulbrut. Antibiotika und Varroazide haben im Honig nichts zu suchen. Der Honig bleibt von diesen Stoffen am ehesten verschont, wenn die rückstandsbildenden Mittel gar nicht angewendet werden. Dabei droht dem Honig nicht nur Gefahr durch die direkte Einbringung von Fremdstoffen. Diese wäre nur gegeben, wenn die Völker zur Unzeit behandelt würden. Die Rückstände können den Umweg über das Wachs nehmen und in den Honig übertreten. Jeder Honig enthält selbst dann, wenn er gesiebt und abgeschäumt worden ist, feine Wachs- und Pollenteilchen. Wenn diese Wachs- und Pollenteilchen kontaminiert sind, enthält der Honig Rückstände, wenn auch nur in winzigen Spuren. Was die Rückstände betrifft, wird die Honigqualität massgeblich von der Reinheit des Wachses bestimmt. Wer seinen Honig frei von Rückständen halten will, darf bei der Varroabekämpfung keine Mittel verwenden, die sich im Wachs anreichern können. ◻



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

### Reiche Honigauslage an der BEA.



# Ulmensterben trifft auch die Bienen



Abgestorbene Ulmengruppe.

*Eine durch den Ulmensplintkäfer übertragene Pilzkrankheit hat in der Schweiz viele Ulmen dahingerafft. Dadurch geht den Bienen eine wichtige Trachtpflanze verloren.*

Wird im Schweizer Wald von Ulmen gesprochen, so ist die Bergulme (*Ulmus glabra*) gemeint. Die Feldulme (*Ulmus minor*) ist rund 20-mal seltener. Die Bergulme war ursprünglich in der Schweiz weit verbreitet. Sie besiedelt allerdings nur submontane und montane Lagen. Grossflächig fehlt sie in Hochtälern der Subalpinstufe wie zum Beispiel dem Oberengadin. Selten ist sie auch im Wallis und im Tessin zu finden. Die sturmfeste Bergulme tritt in der Regel vereinzelt auf, ist sehr widerstandsfähig gegen Überschwemmungen,

MANFRED BERGER, AMDEN

**Für Bienen sind die frisch geöffneten Ulmenblüten eine wichtige Trachtquelle.**

Stamm- und Wurzelverletzungen und bildet leicht Stockausschläge. Das machte sie zu einer idealen Begleitbaumart im Steinschlag-, Rutsch- und Erosions-Schutzwald. Ulmenholz gilt als eines unserer schönsten und wertvollsten einheimischen Hölzer und wird hauptsächlich zu Möbeln verarbeitet. Das sehr zähe, harte und dauerhafte Holz findet auch Verwendung in der Drechslerei, früher auch in der Wagnerei. Mit ihrer frühen Blütezeit von März bis April ist sie auch ein wichtiger und ergiebiger Pollenlieferant für unsere Bienen.

## Holländische Ulmenwelke

Die Ulmenbestände sind heute durch die «Ulmenwelke», eine durch den Ulmensplintkäfer verbreitete Pilzkrankheit, tödlich bedroht. Um 1920 kam die erste grosse Welle des «Ulmensterbens» nach Europa; eine zweite Welle in den 60er bis 80er Jahren war katastrophal. Die Krankheit verbreitet sich von den Tiefebene bis in die Höhenlagen und erfasst zusehends auch isolierte Vorkommen der Bergulme. Eine Gesundung befallener Ulmen ist heute nicht mehr zu beobachten. Die Holländische Ulmenwelke ist ein klassisches Beispiel

FOTO: MANFRED BERGER

FOTO: MANFRED BERGER







**Der Grosse Ulmensplintkäfer (*Scolytus scolytus*) ist einer der wichtigsten Überträger der Ulmenwelke.**

für die fatalen Folgen der Einschleppung ausländischer Krankheitserreger. Das Ursprungsgebiet dieser Mikropilze ist unbekannt. Aufgrund der hohen Resistenz vieler asiatischer Ulmen wird vermutet, dass sie von Asien nach Europa und Nordamerika eingeschleppt wurden.

**Biologie der Krankheit**

Die Ulmenwelke wird durch den Schlauchpilz *Ophiostoma novo-ulmi* verursacht. Die Fruchtkörper des Pilzes wachsen in den Frassgängen der Käfer oder in den Gefässen des Splintholzes. Der Pilz bildet klebrige Sporen, die von den Ulmensplintkäfern übertragen werden. Die Käfer können unabhängig vom Pilz leben, hingegen ist der Pilz bei der Verbreitung seiner Sporen auf flugfähige Insekten angewiesen. Die Ulmensplintkäfer fliegen ab Temperaturen von 20°C. Sie tragen die klebrigen Pilzsporen am Leib. Die Jungkäfer führen an Zweig- oder Blattachsen gesunder Ulmen einen Reifungsfrass durch, der bis aufs Splintholz reicht. Auf diese Weise übertragen sie den Erreger in das Holzgewebe des Baumes. Indem sie damit den Baum zum Absterben bringen, sorgen die Käfer selber für zusätzlichen Brutraum.

Die Eiablage findet in geschwächten, absterbenden oder toten Ulmen statt, angezogen durch vom Baum

produzierte Lockstoffe. Auch frisch geschlagenes Ulmenholz, dem die Rinde nicht entfernt wurde, vermag den Borkenkäfer anzuziehen. Wie beim Reifungsfrass gelangen auch bei der Eiablage Pilzsporen in den Baum. Nach der Übertragung besiedelt der Pilz zunächst die Frühholzgefässe des jüngsten Jahresringes. Von dort gelangt er mit dem Saftstrom aufwärts in die jungen Triebe. Pilzfäden wachsen auch in benachbarte Zellen, was eine Ausbreitung ins Bauminnere ermöglicht.

**Beobachtungen in der Umgebung**

Bis zum Frühjahr 2003 war die Bergulme in der Region Amden recht häufig und sie wurde von den Bienen intensiv befliegen. Der extrem heisse und trockene Sommer 2003 hat aber die meisten Ulmen derart geschwächt und gleichzeitig den Käferflug sehr begünstigt, sodass viele Ulmen heute abgestorben sind. Nur an sehr feuchten Standorten kann man hier vereinzelt noch eine grosse, intakte Bergulme antreffen. Erfreulicherweise waren heuer aber auch da und dort junge, blühende Exemplare auszumachen.

**Eine abgestorbene Ulmengruppe, welche kürzlich umgesägt wurde.**



**Typisches Frassbild des Grossen Ulmensplintkäfers unter der Rinde.**

**Weitere Informationen**

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) stellt im Internet ein ausführliches Merkblatt zur Ulmenwelke bereit: [www.wsl.ch/publikationen/reihen/merkblatt/mb\\_index\\_DE](http://www.wsl.ch/publikationen/reihen/merkblatt/mb_index_DE)

**Dokumentation:**

1. WSL-Merkblatt zur Ulmenwelke; 2. Auflage 2003.
2. WSL-Bericht «Die häufigsten Waldbäume der Schweiz, 2. Auflage 1998.
3. Der BLV-Pflanzenführer für unterwegs, BLV-Verlag.
4. Website [www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net), Informationen für die Forstpraxis.

FOTOS: HTTP://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/WIKI



FOTO: MANFRED BERGER



# Tolle Bienen

*Während acht Wochen hatten wir interessante Gäste bei uns. René von Arb und seine Frau Nicole aus Neuendorf brachten uns ein Bienenvolk in einem Schaukasten ins Schulzimmer. So konnten wir die fleissigen Tiere täglich beobachten.*

Als Herr Heim vorschlug, uns zwischen Frühlings- und Sommerferien mit dem Thema «Bienen» zu beschäftigen, waren wir zuerst nicht so begeistert. Bald aber merkten wir, dass Bienen sehr interessante Tiere sind.

6. KLASSE AUS NEUENDORF (SO)  
MIT LEHRER ALEX HEIM



Im Schaukasten sieht man die mit einem roten Punkt für den Jahrgang 2009 markierte Königin mit ihrem «Hofstaat».

## Die drei Kasten im Bienenvolk

Die **Königin** ist die «absolute Chefin dieses Staates». Sie duldet keine zweite Königin neben sich, denn sie will die «Macht» mit keiner anderen Königin teilen. 50 000 Arbeiterinnen und ein paar Drohnen sind stets zu Diensten Ihrer Majestät. Sie ist das einzige Eier legende Weibchen im Bienenstock. Bis zu 2 000 Eier (das Doppelte ihres Körpergewichts) legt sie pro Tag. Das macht sie von Frühling bis Herbst während 3 bis 4 Jahren. Mit dem Älterwerden lässt das Eierlegen nach. Deshalb nimmt der Nachwuchs an Bienen ab, denn eine Sommerbiene lebt nur etwa 6 Wochen.

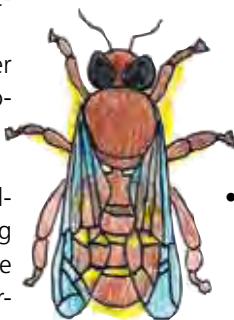
Der **Drohn** ist das Männchen. Der Zweck der Drohnen ist es, die Königin zu begatten. Diese Aufgabe können sie nur einmal (auf dem Hochzeitsflug mit der Königin) erfüllen. Sie gehen nach der Begattung zugrunde. Weil sie selber keine Nahrung aufnehmen können, werden sie von den Arbeiterinnen gefüttert. Über den Winter, wo wenig Nahrung vorhanden ist, braucht es die Drohnen nicht. Sie werden deshalb Ende Sommer von den Arbeiterinnen erstochen und aus dem Stock geworfen. Drohnen entstehen aus unbefruchteten Eiern.

Die **Arbeiterin** entsteht aus einem befruchteten Ei. Die Arbeiterin ist ein weibliches Tier, kann selber aber keine befruchteten Eier legen.

Arbeit ist das ganze Leben! Nur die Puppe wird von den Arbeiterinnen umsorgt. Nachdem die Biene aus der Puppe geschlüpft ist, gibt es nichts als schuften bis zum Tod.



KÖNIGIN ♀



DROHNE ♂



ARBEITSBIENE ♀

## Erstaunliches und Interessantes

- Für 1 kg Honig braucht es 3 kg Nektar, 100 000 Ausflüge, 150 Mio. Blüten und 100 000 km Flug (gleich 2,5-facher Erdumfang).
- Um 1 kg Honig einlagern zu können, brauchen die Bienen etwa 2 000 Waben und nur etwa 20 g Wachs, um diese Waben abzudeckeln. Mit den gedeckelten Waben zeigen die Bienen, dass der Honig reif ist.
- Die Königin verlässt nur zum Schwärmen und zum Hochzeitsflug den Stock. Nach der Paarung mit der Königin sterben die Drohnen. Die restlichen Drohnen im Stock werden anfangs Winter von den Arbeiterinnen erstochen oder sie lassen sie verhungern, denn die Drohnen können selber keine Nahrung zu sich nehmen.
- Wenn die Bienen einen getöteten Feind nicht aus dem Stock schaffen können, überdecken sie ihn einfach mit Propolis (Kittharz), damit es nicht stinkt, und der tote Körper nicht verwest.
- Eine wichtige Aufgabe der Biene ist das Bestäuben unserer Pflanzen. Beim Besuch der Blüte bringt die Biene Blütenstaub auf die Narbe und befruchtet damit die Pflanze. Ohne Bienen gäbe es viel weniger Äpfel, Birnen, Kirschen und andere Früchte.
- Wenn die Biene einen Menschen gestochen hat, stirbt sie, weil der Stachel viele Widerhaken hat. Beim Zurückziehen des Stachels aus der menschlichen Haut wird der ganze Stechapparat aus der Biene herausgerissen.

ZEICHNUNGEN: JANI BÜTTIKER

## Die verschiedenen Jobs einer Biene

Während der ersten 4 Tage reinigt sie als **Putzbiene** die Waben und den Stock. Vom 5. bis 11. Tag ist sie **Amme** und füttert die Larven in den Weiselzellen mit Gelée royale. Bis zum 13. Tag ist sie **Lagerarbeiterin**. Jetzt verstaut sie Pollen und Nektar in den Zellen und belüftet den Stock, indem sie ganz schnell mit ihren Flügeln schlägt, damit im Stock immer die gleiche Temperatur herrscht. Wenn sich am 14. Lebenstag am Hinterleib die Wachsdrüsen entwickelt haben, wird sie während 4 Tagen zur **Baubiene**. Vom 18. bis zum 21. Tag ist sie **Wehrbiene** und macht Wachdienst am Stockeingang, um alle Eindringlinge wie Wespen, Schmetterlinge oder Drohnen abzuwehren. Ab dem 21. Tag und bis zu ihrem Tod (eine Biene wird etwa 6 Wochen alt) fliegt sie von Blüte zu Blüte, um Nektar und Pollen zu holen. Sie ist jetzt **Trachtbiene** und sammelt Nahrung für das Bienenvolk.

## Bienen «sprechen» mit Düften

Viele wichtige Informationen geben die Bienen mit Pheromonen weiter, die von der Königin und von den Arbeiterinnen ausgeschieden werden. Pheromone sind Botenstoffe, die über den Mund und die Antennen von einer Biene zur andern gelangen. Damit können

### Bienen im Schulzimmer

Bereits zum vierten Mal behandelt Alex Heim, Lehrer an der 5./6. Schulklasse in Neuendorf (SO) das Thema Bienen. Dieses Jahr haben die Schüler über das Thema diesen Zeitungsbericht verfasst.



### Bienen in Zahlen

- 1 Flug nur macht die Königin in ihrem Leben.
- 12 Drohnen paaren sich auf diesem Flug mit ihr.
- 4 Jahre nutzt die Königin das Sperma aus diesem einzigen Flug.
- 2000 Eier legt die Königin pro Tag. Das ist das Doppelte ihres Körpergewichts.
- 50 000 leben in einem durchschnittlichen Volk. Hummelvölker (als Staaten bildende Wildbienen) sind bedeutend kleiner.
- 500 000 Pollenkörner bringt eine Biene von einem einzigen Flug mit.
- 1 300 Mahlzeiten erhält jede Larve von der Amme pro Tag.
- 30 Stundenkilometer Spitzengeschwindigkeit erreicht eine Biene.
- 2 243 Stiche – mehr wurden nie an einem Menschen gezählt. Der Gestochene überlebte.

die Bienen untereinander wichtige Mitteilungen machen. Zum Beispiel:

- Es gibt gute Futterquellen.
- Welches ist unser Stock.
- Es lauern Gefahren.


Bienen können sehr genau messen, wie hoch die Temperatur und die Feuchtigkeit im Stock sind, und je nachdem durch gemeinsames Muskelzittern die Temperatur anheben oder durch Wasereintragen und Fächeln senken.

Die Königin hat noch ein anderes wichtiges Pheromon. Wenn dieser bestimmte Duft fehlt, wissen die Bienen, dass die Königin gestorben ist. Passiert das in der Zeit, in der Brut vorhanden ist, so fangen die Bienen sofort an, Brutzellen von jungen Larven zu Weiselzellen umzubauen und sie mit Gelee royale zu füttern, damit bald eine neue Königin für Nachwuchs sorgen

kann. Daneben können Bienen auch mit dem Bienentanz Mitteilungen verbreiten. Bienen, die zum Stock zurückkehren, führen einen Tanz auf, der den andern zeigt, in welcher Entfernung und in welcher Richtung sich Futter befindet.

### Bienen-Workshop

Zum Abschluss unseres Themas führte Frau Nicole von Arb mit unserer Klasse einen Workshop zum Thema «Bienen» durch. An vier verschiedenen Posten konnten wir die folgenden Arbeiten erledigen:

- Herstellen von Bienensalbe und Giessen von Bienenwachskerzen
- Schrauben und Löten von Rahmen für Bienenwaben
- Schreiben dieses Zeitungsberichts
- Herstellen eines Wildbienenhotels 



Ein Bienenvolk schwärmt. Ein Teil des Volkes ist mit der alten oder der neuen Königin weggeflogen. Diesen Schwarm holt der Imker und bringt ihn in einen leeren Bienenstockkasten. So hat die Königin wieder Platz, Eier in leere Waben zu legen.

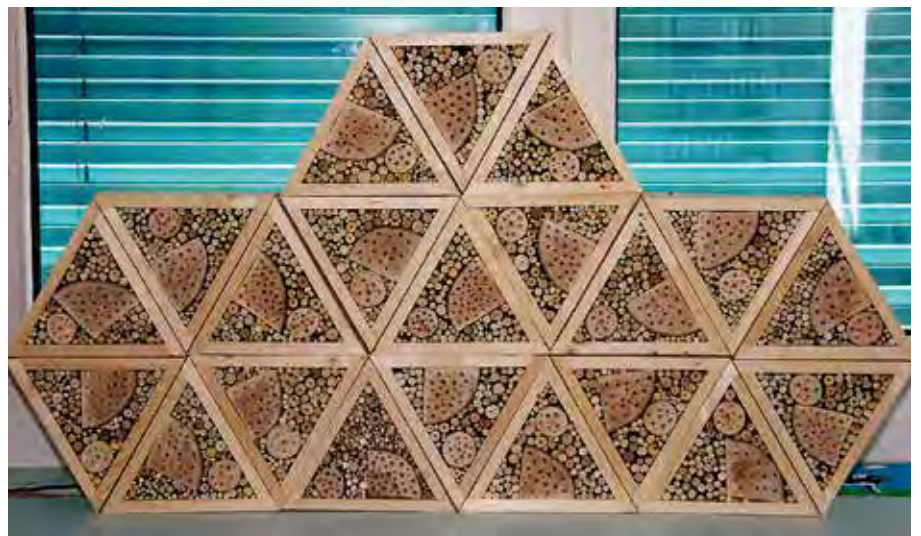


Die Schülerinnen und Schüler präsentieren stolz ihre Werke.





**Bienen Workshops:** Flüssiges Bienenwachs in vorbereitete Kerzenformen giessen (oben), Mittelwände in Wabenrahmen löten (Mitte) und Wildbienenhotels herstellen (unten).



Dieses prächtige Wildbienenhotel stellen wir in der Umgebung des Schulhauses auf. Es ist unser Abschiedsgeschenk nach 6 Jahren Primarschule.

## Schülermeinungen zum Thema «Bienen»

### Wie hat dir das Thema «Bienen» gefallen?

«Mir gefiel dieses Thema sehr gut. Die Biene ist wirklich ein interessantes Tier. Wir konnten auch viel zeichnen und werken. Das gefällt mir sowieso.»

Koni Zeltner

«Das Thema war echt gut, und ich kann es nur weiter empfehlen.»

Matthias Haller

«Im ersten Moment fand ich es ein langweiliges Thema. Nach und nach wurde es aber wirklich spannend.»

Joshi Baumann

«Das Thema war der Hammer. Wir hatten ein riesiges Bienenvolk im Klassenzimmer. Wir haben sehr viel über die Bienen erfahren.»

Jana Nützi

«Ich fand dieses Thema sehr gut. Cool war auch, dass wir einen Bienen-Workshop hatten.»

Vanessa Mumenthaler

«Am Anfang hat mir das Thema nicht gefallen. Ich dachte, das sei sehr langweilig. Doch bald interessierte es mich immer mehr. Ich hätte nie gedacht, dass die Biene für uns Menschen so wichtig ist.»

Edita Tahiraj

«Das Thema «Bienen» fand ich super, denn ich hatte sehr viel Neues erfahren. Ich wusste vorher gar nicht, wie wichtig Bienen sind. Ich dachte immer, dass Bienen doof sind, weil sie stechen. Jetzt weiss ich, dass wir sie zum Leben brauchen.»

Jasmin Berger



# Wildbienenhotels schreinern

*Am Samstag, dem 9. Mai 2009 öffneten 174 Schreinereien in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz ihre Werkstätten. Gotten und Göttis erhielten Gelegenheit, mit ihren Patenkindern Nisthilfen für Wildbienen zu schreinern. Das Angebot wurde rege genützt.*

Hans Käser, Oberönz

Samstagmorgen, ein Viertel nach Zehn Uhr. Aus der Werkstatt der Schreinerei Burgerhaus in Sumiswald ertönt Arbeitslärm: Hämmern, pfeifende Bohrmaschinen, Schleifgeräusche ... Acht Teams, Gotten und Göttis mit ihren Patenkindern, stehen an den Werkstischen über ihre Arbeit gebeugt. Sie schreinern je ein Wildbienenhotel und machen damit vom Angebot des Verbands Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) Gebrauch, an diesem Tag gemeinsam ein paar Stunden Schreinereiluft zu atmen und mit natürlichen Materialien kreativ tätig zu sein.

Kaffeeduft liegt in der Luft. In der Werkstatt ist eine Bewirtungsecke eingerichtet. Die grossen und kleinen Handwerker können sich vor oder nach der Arbeit an einem Gratis-Angebot stärken.

## Gute Sache

Christian Hänggi, Geschäftsführer der Schreinerei Burgerhaus, steht den kleinen und grossen Hobby-Schreibern mit Rat und Tat zur Seite. Gottenkind Nadine hat den Buchenholzrahmen für das

Wildbienenhotel schon verleimt und ist daran, die Kanten zu brechen. «Schau, du kannst den Rahmen einspannen, dann rutscht er nicht herum», sagt er zu Nadine und zeigt ihr, wie man das macht. Danach wendet er sich einem andern Team zu. Er hat alle Hände voll zu tun und mit ihm zwei weitere Mitarbeiter des Betriebs.

Zum Mitmachen beim Schreinern der Wildbienenhotels konnte sich der Geschäftsführer der Schreinerei Burgerhaus rasch entschliessen. «Es ist eine sagenhaft gute Werbeaktion des VSSM», lobt er. «Der Verband übernahm die Werbung und stellte das Material gegen einen relativ geringen Unkostenbeitrag zur Verfügung.» Der Tag sei in verschiedener Hinsicht eine gute Sache: ein schönes gemeinsames Erlebnis für Gotten, Göttis und Patenkinder, Blick hinter die Fassade einer Schreinerei und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedürfnisse der Natur.



Natur-Füllmaterial für Wildbienenhotels.

## Idee aus Huttwil

Die Idee für die diesjährige Werbekampagne des VSSM kam aus der Kreativ-Werkstatt der therapeutischen Wohngemeinschaft Bärn und Tal in Huttwil. Sie baut und verkauft jährlich über 300 Wildbienenhotels und lieferte dem VSSM für diese Aktion einen Prototypen und einen Teil des Füllmaterials.

Schweizweit entstehen nun rund 3300 Wildbienenhotels. An der Aktion beteiligt sind insgesamt gegen




FOTOS: HANS KÄSER

**Christian Hänggi, Geschäftsführer der Schreinerei Burgerhaus in Sumiswald, steht den Teams mit Rat und Tat zur Seite.**

10000 Personen, denn die Gotten und Göttis bringen oft nicht nur ein, sondern zwei oder drei Kinder mit.

Gottenkind Nadine, Gotte Anne Bernhard und Tochter Milene haben inzwischen ihr Wildbienenhotel fertig und freuen sich über das gelungene Werk. «Am besten gefallen hat mir das Füllen des Rahmens mit den Sechskanthölzchen und den verschiedenen Stängeln», sagt Nadine. «Und dann war es lässig, zusammen mit dem Gotti zu schreinern.»

Zufrieden ist man auch beim VSSM. «Der Gotte-Götti-Tag ist ein voller Erfolg», sagt Barbara Burger, Projektleiterin des Gotte-Götti-Tags. «Wir freuen uns, einen nachhaltigen ökologischen Beitrag zu leisten, indem die Wildbienenhotels nun schweizweit zum Einsatz kommen.» 



**Tochter Milene, Gotte Anne Bernhard und Gottenkind Nadine mit ihrem selber gezimmerten Wildbienenhotel.**

## Schreiner gründen grösste Hotelkette der Schweiz

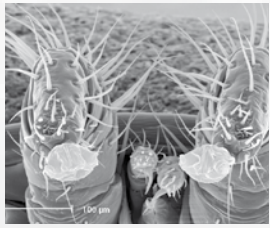
Die kleinen und grossen Schreiner hatten die Möglichkeit, ein Bild ihres Wildbienenhotels im Internet unter [www.schreinerhotel.ch](http://www.schreinerhotel.ch) zu platzieren – so entstand die grösste Hotelkette der Schweiz.

Die in die Rahmenteile gebohrten Löcher stellen die Hotelzimmer dar. Im nun stattfindenden Wettbewerb gilt es, die Anzahl der Hotelzimmer zu schätzen. Mitmachen beim Wettbewerb kann jedermann unter [www.schreinerhotel.ch](http://www.schreinerhotel.ch). Zu gewinnen gibt es süsse Überraschungen.

Barbara Burger, Projektleiterin VSSM

25 JAHRE VARROA IN DER SCHWEIZ

# «Alternative Varroabekämpfung» – kleine Fehler, grosse Wirkung!



*Nur wer die Spielregeln ganz genau einhält, hat Gewähr, die Varroa wirksam zu bekämpfen und die Bienen erfolgreich durch den Winter zu bringen.*

 ANTON IMDORF,  
MÜHLETHURNEN

Seit die Varroa im Land ist, ist die Imkerei anspruchsvoller geworden. Die Art der Varroabekämpfung entscheidet oft über Leben oder Tod der Bienenvölker. Während der letzten Jahre habe ich Hunderte von längeren Telefongesprächen mit Imkerinnen und Imkern geführt, die grosse Völkerverluste im Herbst, Winter oder Frühjahr zu beklagen hatten. Diese Gespräche zeigten, dass bei über 90% kleinere oder grössere Fehler bei der Varroabekämpfung gemacht wurden. Was dann aber im einzelnen Fall die Hauptursache der Verluste war, kann im Nachhinein oft nur schwer identifiziert werden.

Fehler bei der Varroabekämpfung wirken sich meistens in einer ungenügenden Reduktion der Varroapopulation aus. Dies kann in Kombination

mit anderen Parasiten die Lebensdauer der Bienen massiv verkürzen. Im Sommer und Herbst führt dies oft nur zu schwachen Völkern, im Winter aber in den meisten Fällen unweigerlich zu Völkerverlusten.

Um Fehler zu vermeiden, müssen wir uns zuerst derer bewusst sein. Dies ist nicht immer einfach. Deshalb möchte ich hier auf die wichtigsten Fehler eingehen.

## Varroapopulation überwachen

Jeder fortschrittliche Landwirt muss heute die Schädlingspopulationen seiner Kulturen überwachen. Damit kann er rechtzeitig eingreifen und nur diejenigen Bekämpfungsmassnahmen durchführen, die wirklich notwendig sind. Das Gleiche gilt für die Imkerinnen und Imker, wenn es um den

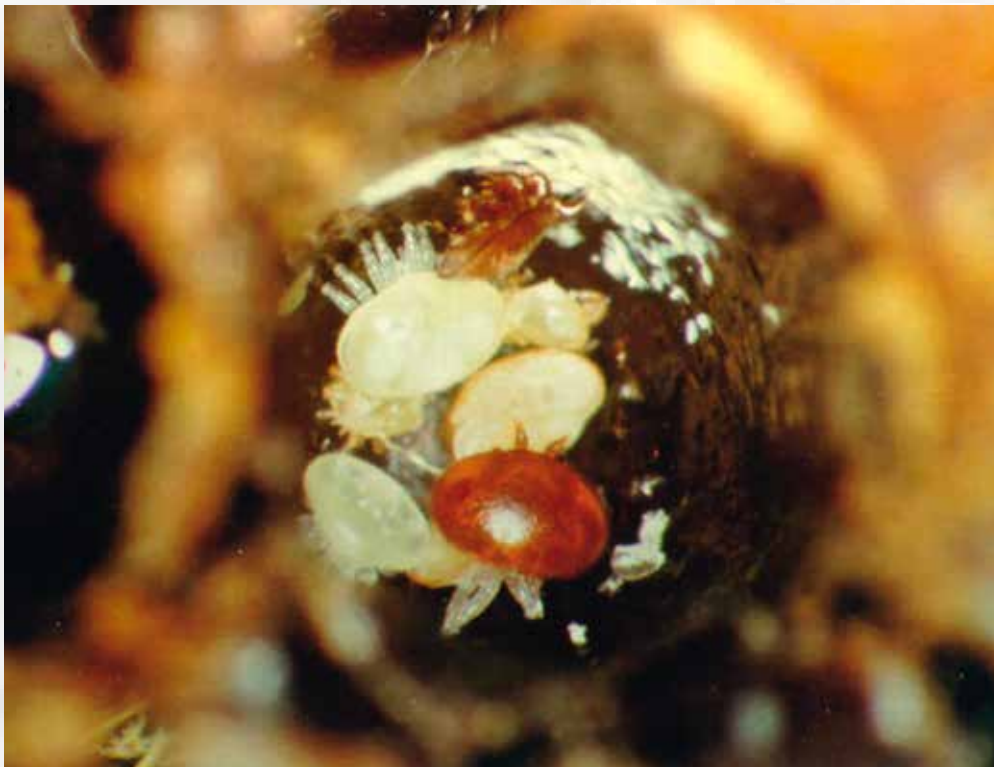
Parasit Varroa im Bienenvolk geht. Die einfachste Methode zum Ermitteln der Varroapopulation ist das Auszählen des natürlichen Milbenfalls auf der durch ein Gitter geschützten Unterlage, die den ganzen Kastenboden abdeckt. Bekundet ein Volk Mühe mit seiner Entwicklung, ist es wichtig, den Milbenfall zu kennen. Nur so kann ein Varroa Problem ausgeschlossen werden. Deshalb die Fragen: Sind Varroaunterlagen vorhanden und werden sie eingesetzt? Wann und wie wird die Milbenpopulation überwacht?

## Anekdoten

1. Ende Juli wurden die Unterlagen eingeschoben, wie es im Buche steht. Es wurde aber praktisch nie eine Varroa gesichtet. Der Imker wähnte sich sicher. Die Unterlagen wurden aber von Waldameisen rege besucht, welche die gefallenen Milben abtransportierten. Im Spätherbst sind die Völker an einem massiven Varroabefall eingegangen.

2. Die Völker litten an einem unmerkten grossen Milbenbefall. Die Entwicklung der Völker war bereits stark eingeschränkt. Unterlagen waren keine vorhanden! Bei der nachträglichen Messung lag der natürliche Milbenfall pro Tag und Volk zwischen 100 und 200 Milben. Fallen mehr als 30 Milben pro Tag, so muss möglichst bald eine Behandlung eingeleitet werden und dies unabhängig von der Jahreszeit.

3. Es wurde ein Produkt mit unbekannter Wirksamkeit eingesetzt. Die Milben seien gefallen, hiess es. Aber wie gross der Anteil war, blieb unbekannt. Schliesslich sind



Eine ganze Varroafamilie auf dem Zellenboden: die Muttermilbe (grosse Braune), der Sohn (kleiner Brauner) und die Töchter (weisse Nymphen und Jungmilben).

FOTO: HTTP://WWW.ARS.USDA.GOV



die Völker im Verlauf des Winters eingegangen. Im Gemüll mit toten Bienen wurde pro Biene praktisch eine Varroa gefunden.

Massive Rückinvasionen von Milben treten immer dann auf, wenn in der Nachbarschaft ganze Völker an einem zu hohen Milbenbefall eingehen. Dies kann in der Schweiz, wegen einer der höchsten Bienendichten weltweit, immer auftreten. Um solche Probleme frühzeitig zu erfassen, braucht es gut funktionierende Varroaunterlagen. Nur so kann auf dem Stand ein Dominoeffekt verhindert werden. Will man die Behandlungsmassnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüfen, muss der Behandlungsmilbenfall gemessen werden, sonst kann das passieren, was in Anekdote drei beschrieben wird. Die kritischen Werte des natürlichen Milbenfalls im Verlauf eines Bienenjahres sind im Bienenkalender und in den Artikeln dieser Serie «25 Jahre Varroa in der Schweiz» in unserer Zeitung beschrieben.

**Pflegerische Massnahmen**

Ist für Sie das Ausschneiden der Drohnenbrut eine bewährte Praxis zur Reduktion der Varroapopulation? Wenn nicht, ist es einen Versuch wert. Werden die Drohnenwaben aber nicht vor dem Schlüpfen der Drohnen



FOTO: ANTON IMDORE

**Gegen allfällige Völkerverluste durch die Varroa sollte man sich wappnen mit dem rechtzeitigen Bilden von genügend Jungvölkern.**

aus dem Volk entfernt, so wird die Varroapopulation erhöht, anstatt reduziert.

Die Drohnen nehmen in ihrer Entwicklung keine Rücksicht auf die Ferienpläne des Imkers oder der Imkerin. Deshalb ist eine gute Planung aller Massnahmen der «Alternativen Varroabekämpfung» wichtig.

**Behandlung gegen Varroa im August–September**

Die **Wahl der richtigen Produkte** ist das A und O einer erfolgreichen

Varroabekämpfung. Leider werden viele Produkte angeboten, die nie in kontrollierten Versuchen auf ihre Wirksamkeit überprüft wurden. Deshalb sollten Sie sich bei der Wahl der Produkte auf diejenigen auf der Liste «Chemische Mittel für die Imkerei in der Schweiz» beschränken (Internet ZBF; [www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) unter Krankheiten/Bekämpfung).

**Anekdoten**

4. Unter Imkern wurde eine Mischung aus verschiedenen ätherischen Ölen herumgeboten. Die genaue Zusammensetzung des Inhalts war nicht bekannt. Die Wirksamkeit sei hervorragend, hörte man. Das konnte aber nicht dokumentiert werden. Die empfohlene Anwendung wurde auf einem Beipackzettel beschrieben. Überzeugt, das Richtige gemacht zu haben, wurden über 10 Völker eingewintert. Im Frühling war die Überraschung gross, fast alle Völker waren eingegangen. Im Gemüll mit toten Bienen wurden pro 100 Bienen 70 Milben gefunden. Ein solches Resultat spricht für sich.



FOTO: ANTON IMDORE

**Drohnenwaben müssen zur wirksamen Varroabekämpfung nach der Verdeckelung, aber unbedingt vor dem Schlüpfen der Drohnen (mit Varroa) aus dem Volk entfernt werden.**

5. Seit anfangs August wurde alle 4 Wochen eine Oxalsäurebehandlung durchgeführt, ohne dass der Befallsgrad zuvor überprüft wurde. Ende Oktober waren die Völker sehr geschwächt und im November gingen sie ein. Solange noch





FOTO: WWW12.WARWICK.AC.UK/NEWS/ANDEVENTS/PRESSRELEASES/FUNGUS,\_FOOT,\_BATHS

### Von Varroa befallene Bienenpuppe.

viel verdeckelte Brut in den Völkern vorhanden ist, bleibt die Wirksamkeit der Oxalsäure, unabhängig von der Behandlungsart, sehr gering (je nach Situation liegt sie nur zwischen ca. 25 % und 60 %). Beträgt nun der Milbenbefall eines Volkes im August 3 000 Milben, werden mit einer Oxalsäurebehandlung davon nur ca. 1 000 Milben entfernt. Es verbleiben also 2 000 Milben, deren Zahl sich bis Anfang September wieder auf 4 000 Milben verdoppelt. Sind zusätzlich noch Viren oder andere Krankheitserreger mit im Spiel, wird es für die Gesundheit der Winterbienen rasch kritisch.

Für die Behandlung im August und September eignen sich vor allem Ameisensäure und Thymol. Die Ameisensäure wirkt auch in verdeckelten Brutzellen und Thymol hat eine Langzeitwirkung über mehrere Wochen, also länger als ein vollständiger Brutzyklus. Entscheidend ist hier die **richtige Anwendung**. Kleine Fehler können sich verheerend auswirken. Detaillierte Informationen zur richtigen Anwendung von Thymol finden Sie auf den Beipackzetteln der Produkte oder auf der Internetseite des ZBF ([www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) unter Varroa).

### Anekdoten

6. Ein Imker verlor im Verlauf eines Winters auf einem Stand alle Völ-

ker, auf dem anderen Stand aber nur wenige. Dabei wurde doch bereits im August und September wie empfohlen je eine Ameisensäure-Langzeitbehandlung mit einem Dispenser durchgeführt.

Leider ist ihm aber bei der Dosierung und der Konzentration der Säure ein schwerwiegender Fehler unterlaufen. Anstelle der 70%-igen Ameisensäure wurde nur eine 60%-ige Ameisensäurelösung verwendet und anstatt 130 ml pro Dispenser wurden nur 60 ml eingesetzt. Dies führte zu einer stark reduzierten Wirksamkeit mit einem kritischen Anstieg der Varroapopulation. Trotz der Oxalsäurebehandlung im November konnten die Verluste nicht mehr vermieden werden.

Scheinbar litten nicht beide Stände unter einer gleich hohen Milbenpopulation. Das könnte der Grund dafür sein, dass sich die mangelhafte Ameisensäureanwendung verschieden ausgewirkt hat. Dies oder auch Unterschiede im Mikroklima zwischen den beiden Ständen, könnten der Grund für die unterschiedliche Auswirkung der mangelhaften Ameisensäureanwendung gewesen sein.

7. Auch Magazinbeuten eignen sich hervorragend für Ameisensäure-Stossbehandlungen. Dabei kann die Behandlung auch von unten

über die Varroaschubblende oder -unterlage durchgeführt werden. Obwohl zwei Behandlungsblöcke von je drei Behandlungen anfangs August und nach Mitte September durchgeführt wurden, gab es Probleme bei der Überwinterung. Auf den toten Bienen der eingegangenen Völker wurden auf 100 Bienen ca. 60 Milben gefunden. Bei der Behandlung von unten wurde nur 60%-ige Ameisensäurelösung verwendet. Dies kann bei tieferen Temperaturen zu einer stark verminderten Wirksamkeit führen.

8. Es wurde nur eine Ameisensäure-Langzeitbehandlung Mitte September durchgeführt. Der Milbenbefall muss aber bereits anfangs August sehr hoch gewesen sein oder es hatte im August eine massive Rückinvasion stattgefunden. Da der natürliche Milbenfall nie gemessen wurde, konnte das Problem nicht rechtzeitig erkannt werden. Die Behandlung kam zu spät. Überdurchschnittliche Winterverluste waren die Folge.

9. Die Völker hatten anfangs August bereits einen natürlichen Milbenfall von ca. 20 Milben pro Tag. Sofort wurde mit Thymol behandelt. Trotzdem wurde der Milbenbefall nur ungenügend reduziert. Bei den im Spätherbst eingegangenen Völkern hatten die Bienen im Gemüll einen Befall von mehr als 50 Milben auf 100 Bienen. Die Thymolplättchen waren direkt durch die Deckbretter abgedeckt worden und im August blieb die maximale Tagestemperatur über mehrere Tage unter 20 °C. Dies führte vermutlich zu einem ungenügenden Behandlungserfolg. Für die Verdunstung von Thymol ist wichtig, dass oberhalb des Trägermaterials mindestens 1 cm freier Raum für die Luftzirkulation zur Verfügung steht. Thymolbehandlungen sollten immer möglichst frühzeitig bei warmen Temperaturen gestartet werden.

### Winterbehandlung

Aus Erfahrung ist bekannt, dass im Rahmen der «Alternativen





Die folgende Tabelle soll Ihnen bei der Überprüfung Ihrer Massnahmen zur Varroabekämpfung helfen.

### Persönliche Risikoanalyse

<b>Überprüfen der Milbenpopulation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind Unterlagen vorhanden?</li> <li>• Decken sie nahezu den ganzen Kastenboden ab?</li> <li>• Haben die Bienen noch Zugang zu den Milben? (Wenn ja, würde dies die Resultate verfälschen)</li> <li>• Sind die Unterlagen frei von Ameisen?</li> <li>• Wurde die Kontrolle Ende Mai durchgeführt?</li> <li>• Sind die wichtigen Richtwerte des natürlichen Milbenfalls bekannt?</li> <li>• Wurde der Milbenfall wöchentlich während zweier Wochen ausgezählt?</li> </ul>
<b>Pflegerische Massnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird verdeckelte Drohnenbrut regelmässig, das heisst zwei bis drei Mal pro Drohnensaison, ausgeschnitten?</li> <li>• Werden jährlich für mindestens 50% der Wirtschaftsvölker Jungvölker (vor allem Ableger) gebildet?</li> <li>• Werden die Jungvölker auf einem separaten Stand, getrennt von den Wirtschaftsvölkern, aufgestellt?</li> </ul>
<b>Behandlung mit Ameisensäure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist das angewandte Behandlungsverfahren eines, das auf seine Wirksamkeit überprüft worden ist?</li> <li>• Wurden zur Behandlung zwei Blöcke von Stossbehandlungen (2 bis 3 Stossbehandlungen innerhalb von ca. 10 Tagen) oder 2 Langzeitbehandlungen Anfang August und ab Mitte September eingesetzt?</li> <li>• Verwende ich die richtige Konzentration, Dosierung und Verdunstungsfläche (angepasst an die Temperatur)?</li> <li>• Werden die Dispenser so platziert, dass die notwendige Verdunstungsfläche nicht durch die Wabenträger oder die Deckbretter abgedeckt werden?</li> </ul>
<b>Behandlung mit Thymol</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird ein getestetes Produkt verwendet?</li> <li>• Beginnt die Behandlung jeweils frühzeitig im August, sofort nach einer ersten Auffütterung?</li> <li>• Wurde während der Behandlung gefüttert? (Das vermindert die Wirksamkeit)</li> <li>• Führe ich immer zwei Behandlungsblöcke durch?</li> <li>• Wird zwischen dem ersten und zweiten Behandlungsblock fertig aufgefütert?</li> <li>• Wird das Produkt genau nach der Gebrauchsanweisung eingesetzt?</li> <li>• Ist genügend Verdunstungsfreiraum oberhalb des Trägermaterials (mindestens 1 cm) vorhanden?</li> </ul>
<b>Behandlung mit Oxalsäure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird jeweils überprüft, ob die Völker wirklich brutfrei sind?</li> <li>• Ist das angewandte Verfahren auf seine Wirksamkeit geprüft worden?</li> <li>• Wurde auch das Gerät, welches zum Verdampfen eingesetzt wird, auf seine Wirksamkeit geprüft?</li> <li>• Wurde entsprechend dem Verfahren die richtige Konzentration, Lösung und Dosierung eingesetzt?</li> </ul>

Varroabekämpfung» auf eine Winterbehandlung nicht verzichtet werden kann. Durch diese Massnahme kann das Risiko, dass sich im folgenden Bienenjahr die Varroapopulation frühzeitig wieder stark aufbaut, deutlich reduziert werden. Dabei ist es wichtig, dass diese Behandlung erst durchgeführt wird, wenn die Völker brutfrei sind. Dies ist oft erst ab Mitte November der Fall.

#### Anekdote

10. Ab Anfang Juli nahm die Volksstärke stark ab. Das Brutnest war sehr unregelmässig. Der natürliche Milbenfall lag in den meisten Völkern bei weit über 100 Milben pro Tag. Durch die Entnahme der verdeckelten Brut und einer anschliessenden Behandlung mit Oxalsäure konnte

ein Teil der Völker noch gerettet werden. Eine Rückinvasion konnte mit grosser Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Ganz offensichtlich war aber die ungenügende Wirksamkeit der Behandlung im Vorjahr (keine Oxalsäurebehandlung) die Ursache der Probleme.

Weitergehende Informationen und Antworten auf die in der Tabelle oben gestellten Fragen finden sich entweder auf der Internetseite des ZBF ([www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) unter Varroa) oder in den Gebrauchsanweisungen der Produkte oder der Anwendungsgeräte.

Anstatt diese Überprüfung der korrekten Durchführung der «Alternativen Varroabekämpfung» im stillen Kämmerlein vorzunehmen, bietet

sich dazu die Gruppenberatung im Verein an. Jeder stellt sein Varroabekämpfungsverfahren vor, und zusammen mit den anderen Teilnehmern, wird nach den Schwachstellen gesucht.

Probieren Sie nicht jedes Jahr ein neues Produkt aus, nur weil jemand Ihnen das Blaue vom Himmel verspricht. Hände weg von unerprobten Lösungsansätzen! Dies hat in der Vergangenheit oft zu Völkerverlusten geführt. Viele Telefongespräche belegen das. Die Varroa ist nicht der einzige Grund für Völkerverluste, sie spielt aber in vielen Fällen eine wichtige Rolle dabei. Daher gilt es, das Moto «Imkern mit möglichst wenig Milben» hochzuhalten. ◻



## Varroabehandlung vor 25 Jahren

*Bis sich die «Alternative Varroabehandlung» in der Schweiz erfolgreich durchsetzte, wurden die verschiedensten Behandlungsarten ausprobiert. Viele Bienenvölker bezahlten dies mit ihrem Leben.*

RENÉ ZUMSTEG,  
BIRSFELDEN

Viele Imker sind begnadete Bastler. Bienenhäuser werden oftmals mit viel Liebe zum Detail und grossem handwerklichem Geschick zu wahren Augenweiden ausgebaut. Alte Beuten werden repariert und aufgefrischt, bis sie fast wieder wie neu aussehen. Und so mancher Tipp eines innovativen Imkers hat uns die Arbeit mit den Bienen deutlich erleichtert.

Als die Varroamilbe vor 25 Jahren ihren Siegeszug in den Schweizer Bienenvölkern antrat, war dies nicht anders. Die Imker versuchten, dem neuen Parasiten mit allen nur erdenklichen Mitteln und Wegen den Garaus zu machen. Die «Alternative

Varroabehandlung» war zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht aus der Taufe gehoben. Lavendelsäckli oder Nussbaumblätter auf den Brutwaben zählten noch zu den harmlosen Behandlungsmethoden. Der Erfolg liess aber auf sich warten.

Auch mit dem Aufkommen der Ameisensäure als Varroa Bekämpfungsmittel wurde vielfach experimentiert. Ameisensäure im Glas, Ameisensäure im Schälchen und, wer erinnert sich nicht, Ameisensäure auf dem Bierdeckel. Dabei gelangten die verschiedensten Konzentrationen zur Anwendung. Wenn die Wirkung auf die Milben ausblieb, wurde einfach die

Menge oder die Konzentration erhöht, so lange bis die Königin diese Behandlung mit dem Leben bezahlen musste.

Heute ist die Situation ganz anders. Die Wirkung der «Alternativen Varroabehandlung» mit ihrer zuverlässigen Wirkung ist in vielen kontrollierten Studien bestätigt. Für unsere Bienen ist es gut zu wissen, dass sich diese Behandlung in der schweizerischen Imkerschaft durchgesetzt hat. Bierdeckel und andere dubiose Flüssigkeitsverdunster haben geprüften Applikatoren Platz gemacht. Es wird bei der Behandlung der Varroamilbe nicht mehr gebastelt. Oder etwa doch? ☐



Diese Verabreichungsart von Ameisensäure scheint die Bienen nicht besonders zu stören – die Milben wohl auch nicht.



Ameisensäure im Schälchen. Wenn es nicht wirkte, wurde einfach noch ein Schluck nachgefüllt.



Ob diese Version wohl dem späteren «Nassenheider» Pate gestanden hat?



Die Legende, dass Milben mit Ameisensäure getränkten Bierdeckeln umzubringen seien, hielt sich über Jahre hinweg hartnäckig.

## Varroa – was ist im Juli / August / September zu tun?

ANTON IMDORF, MÜHLETHURNEN, JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, ZENTRUM FÜR BIENEFORSCHUNG, ALP

Nach der Honigernte Ende Juli / Anfang August muss mit den Behandlungen der alternativen Varroabekämpfung (AVB) begonnen werden. Die Behandlung muss spätestens im Juli geplant und die Produkte zur Bekämpfung eingekauft werden. Falls Sie ein Produkt gewählt haben, welches noch nie angewendet wurde, muss vor der Behandlung die Gebrauchsanweisung genau studiert werden. Nur so lassen sich Anwendungsfehler vermeiden.

### Wie gross ist die Varroapopulation im Volk?

Für die Planung des Behandlungsbeginns ist es wichtig, eine Ahnung vom Befallsgrad zu haben. Das Messen des natürlichen Milbenfalls ab Mitte / Ende Juli über 1 bis 2 Wochen sollte wenigstens in einigen Völkern, die über den Stand verteilt sind, durchgeführt werden. Die Resultate geben uns einen Hinweis, ob mit der Behandlung möglichst schnell begonnen werden muss oder ob, falls die maximalen Tagestemperaturen zu Beginn noch über 30°C liegen, mit der Ameisensäurebehandlung etwas zugewartet werden kann. Bei Thymol spielt dies weniger eine Rolle. Liegt der natürliche Milbenfall bei über 10 Milben pro Tag und Volk, so sollte mit der Behandlung möglichst schnell Ende Juli / Anfang August mit der ersten Ameisensäure oder Thymolbehandlung begonnen werden. Liegen sie tiefer, so hat man mit dem Festsetzen des Behandlungsbeginns etwas Spielraum.

### Ameisensäurebehandlungen

Generell sind zwei Langzeitbehandlungen mit Ameisensäure (AS) oder 2 Blöcke mit je zwei bis drei AS-Stossbehandlungen durchzuführen. Die erste Behandlung beginnt, je nach Honigernte, Anfang bis Mitte August. Eine frühzeitige Behandlung ist wichtig für die Entstehung von gesunden und langlebigen Winterbienen, welche vor allem in den Monaten August bis Oktober gebildet werden. Optimal ist es, wenn vor der Behandlung wenigstens eine Auffütterung mit ca. 5 l Zuckerwasser durchgeführt wird. Nach der ersten Behandlung mit AS können die Völker dann bis Mitte September fertig aufgefüttert werden. Ab Mitte September wird dann die zweite Langzeitbehandlung oder der zweite Behandlungsblock mit je nochmals zwei bis drei Stossbehandlungen durchgeführt. Mit diesen Behandlungen



können ungefähr 80 bis 95 % der Milben frühzeitig aus den Völkern eliminiert werden.

#### Ameisensäure-Langzeitbehandlung

<b>Dispenser</b>	FAM, Apidea (sind die meistverkauften)
<b>Konzentration</b>	70%-ige AS
<b>Menge</b>	130 ml pro Behandlung
<b>Behandlungsbeginn</b>	1. Behandlung Anfang August früh am Morgen 2. Behandlung ab Mitte September im Verlauf des Vormittags
<b>Platzierung</b>	Behandlung von oben (1 bis 2 cm Abstand der Verdampfungsfläche zwischen Wabenträger und Gerät einhalten.)
<b>Verdunstungsfläche</b>	Muss abhängig vom Gerät und der Temperatur eingestellt werden (siehe Gebrauchsanweisung).
<b>Behandlungsdauer</b>	1. Behandlung 1 Woche; 2. Behandlung 10 bis 14 Tage
<b>Wichtig!</b>	Für die Langzeitbehandlung sind die Gitter-Kastenböden bereits einige Tage vor der Behandlung zu schliessen, damit die Bienen das Ventilieren rechtzeitig an die neuen Umstände anpassen können. Die Fluglöcher müssen während der Behandlung auf ihrer ganzen Länge geöffnet sein. Während der Behandlung sollte nicht gefüttert werden.

#### Ameisensäure-Stossbehandlungen

<b>Trägermaterial</b>	Viscose-Schwammtuch ca. 20 x 25 cm
<b>Konzentration</b>	60%-ige AS
<b>Menge</b>	ca. 30 ml für CH- und Dadantkasten (je nach Kastengrösse oder bei Ablegern muss die Menge angepasst werden)
<b>Behandlungsbeginn</b>	1. Behandlungsblock Anfang August, jeweils früh am Morgen 2. Behandlungsblock ab Mitte September, jeweils im Verlauf des Vormittags.
<b>Platzierung</b>	Über dem Wabenträger mit viel Trommelraum (z. B. einem umgekehrten Futtertrog, einem leeren Honigraum oder einer speziellen Verdampfungskammer mit Gitterboden)
<b>Behandlungsdauer</b>	1 Tag pro Stossbehandlung
<b>Behandlungsintervalle</b>	ca. 3 bis 4 Tage
<b>Wichtig!</b>	Für die Stossbehandlung sind die Gitter-Kastenböden bereits einige Tage vor der Behandlung zu schliessen. Die Fluglöcher müssen während der Behandlung auf ihrer ganzen Länge geöffnet sein. Während der Behandlung sollte nicht gefüttert werden.

Beim Hantieren mit Ameisensäure ist das Tragen von Schutzkleidern, säurebeständigen Handschuhen und einer Schutzbrille obligatorisch. Ausserdem sollte immer sauberes Wasser bereitgestellt werden, um allfällige Spritzer sofort abwaschen zu können. Bei Spritzern in die Augen ist nach dem Auswaschen mit Wasser sofort ein Augenarzt aufzusuchen. Detailliertere Informationen findet man auf der Internetseite des ZBF ([www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) unter Varroa und Ameisensäure) oder bei Imkerkolleginnen und Kollegen mit Erfahrung.

#### Thymolbehandlung


Bei der Thymolbehandlung sind ebenfalls zwei Behandlungsblöcke durchzuführen. Hier sollte unabhängig vom Milbenfall möglichst früh (Anfang August) mit der Behandlung begonnen werden. Temperaturen zwischen 20 und 30 °C sind einem guten Behandlungserfolg sehr förderlich. Vor Behandlungsbeginn sollte kurz einmal aufgefüttert werden. Drei bis vier Wochen später, nach der ersten Behandlung, werden die Völker vor der zweiten Behandlung möglichst rasch aufgefüttert, damit ebenfalls frühzeitig Anfang September mit der zweiten Thymolbehandlung begonnen werden kann. Wie bei der AS-Behandlung kann auch mit den beiden Thymolbehandlungen, wenn das Trägermaterial richtig platziert wurde, mit einem Behandlungserfolg von 80 bis 95 % gerechnet werden.

Detaillierte Angaben zu Thymolanwendungen finden Sie auf den Internetseiten der Produktehersteller/Verkäufer oder jener des ZBF ([www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) unter Varroa und Thymol).

#### Thymolanwendung

<b>Thymolprodukte</b>	Apiguard, Apilife-Var, Thymovar
<b>Trägermaterial</b>	Gel resp. Vermiculit oder Viscose-Schwammtuch
<b>Menge</b>	Je nach Produkt zwischen 12,5 und 15 g Thymol pro Produkteinheit
<b>Dosierung</b>	Abhängig vom Kastentyp und der Anzahl Zargen. Genaue Angaben dazu findet man in der Gebrauchsanweisung.
<b>Behandlungsbeginn</b>	1. Behandlung Anfang August; unabhängig von der Tageszeit. Vor Behandlungsbeginn wird eine Auffütterung empfohlen. 2. Behandlung Anfang September. Zwischen der ersten und zweiten Behandlung werden die Völker zügig aufgefüttert.
<b>Behandlungsdauer</b>	Pro Behandlungsblock je nach Produkt 2 bis 4 Wochen; nach Ende der Behandlung muss das Trägermaterial entfernt werden.
<b>Platzierung</b>	Unterschiedlich, je nach Produkt (siehe Gebrauchsanweisung des Herstellers). Generell wird das Trägermaterial entweder auf die Wabenträger oder über einem bienendichten Gitter über den Brutwaben platziert. Die Plättchen von Thymovar und Apilife-Var werden nicht in die Mitte über das Brutnest gelegt, sondern in Richtung der Ecken des Bienenkastens verschoben positioniert. Wichtig ist, dass zwischen der oberen Verdunstungsfläche des Trägermaterials und der Abdeckung des Kastens mindestens ein Hohlraum von 1 bis 2 cm für die optimale Verdampfung von Thymol bleibt.
<b>Wichtig!</b>	Für die Behandlung mit Thymol sind Gitter-Kastenböden bereits einige Tage vor der Behandlung zu schliessen. Die Öffnungen der Fluglöcher können vor Beginn der Behandlung leicht eingeeengt werden. Während der Behandlung sollte nicht gefüttert werden. Bei Temperaturen von unter 15 °C geht die Wirksamkeit markant zurück. Deshalb ist möglichst frühzeitig mit der ersten Behandlung zu beginnen.

#### Andere Anwendungen

Bekannterweise werden viele andere Bekämpfungsverfahren angewandt. Sind diese aber nie auf ihre Wirksamkeit überprüft worden, so sollte man die Finger davon lassen. Ein ständiges Wechseln der Behandlungsvarianten ist fahrlässig und gefährdet die Bienengesundheit. Diese Behandlungen benötigen bei der Anwendung viel Wissen und Fingerspitzengefühl. Dies kann man sich erst durch mehrmalige Anwendungen der gleichen Produkte aneignen. 

# Wichtige Termine nicht verpassen!

*Im Juni überschreiten die Bienenvölker den Zenit ihrer jährlichen Entwicklung. Die Varroa kann jetzt in der kleiner werdenden Bienenbrut enormen Schaden anrichten. Die rechtzeitige Behandlung der Milben ist für die Völker überlebenswichtig und eine wichtige Massnahme zur Verhinderung von Brutkrankheiten.*

JOSEF BRÄGGER,  
RIEDHOLZ

Dieses Jahr herrschte im Mittelland zwischen Mitte April und Ende Mai ideales Bienenwetter. Wer gesunde und normal entwickelte Bienenvölker ausgewintert hatte, konnte eine sehr gute Blütenhonigernte erzielen. Es hat sich aber wiederum gezeigt, dass nur starke, ab Ende April

trachtreiche Völker in der kurzen Blütezeit die Honigwaben zu füllen vermögen. Um diese Trachtreihe zu erreichen, müssen die sich entwickelnden Völker jederzeit über genügend Futter im Stock verfügen, die Wärme im Stock muss optimal sein, es müssen leistungsfähige, junge Königinnen vorhanden sein und der Imker muss die richtigen Massnahmen zur Unterstützung des Volkes treffen.

## Steigende Anforderungen

Die Anforderungen an die Imkerarbeit sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Es ist unbestritten, die Aus- und Weiterbildung der Imker muss stark verbessert werden. Die Imkerarbeit, wie sie zu Grossvaters Zeiten erfolgreich betrieben wurde, ist längst vorbei. Sie muss modernen Imkertechniken Platz machen, die den Anforderungen der neuen Zeit gerecht werden. Die Imker müssen bestrebt sein, sich den veränderten Anforderungen zu stellen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und das Wichtige zur richtigen Zeit zu erledigen. Das Imkerhobby muss professionalisiert werden. Nur so ist ein Überleben der Imkerei möglich.

## Damoklesschwert Sauerbrut

Gerade bei der Sauerbrut ist der Bedarf nach Professionalisierung besonders offensichtlich. Auch dieses Jahr hat sich diese Brutkrankheit schweizweit wiederum enorm ausgebreitet. Besonders hart trifft es dabei Imker, welche die Spielregeln sehr genau kennen und befolgen. Ein «schwarzes Schaf» in der Region, welches die Regeln nicht befolgt, kann enormen Schaden anrichten. Gute Blütenhonig-

ernten während der letzten 6 Jahre können über diese sehr unerfreuliche Entwicklung nicht hinwegtrösten.

## Waldtracht nach Mitte Juli?

Es ist völlig falsch zu glauben, dass nach Mitte Juli noch eine Waldtracht zu erwarten ist, auch wenn dies in ganz wenigen Fällen einmal der Fall gewesen sein mag. Wenn bis Mitte Juli die Waldtracht nicht eingesetzt hat, muss unbedingt mit den Vorbereitungen für die Fütterung und die Varroabekämpfung begonnen werden. Nur eine zeitige Varroabekämpfung erlaubt es dem Bienenvolk, vitale Winterbienen heranzuziehen. Wer erst Mitte August mit der Varroabekämpfung beginnt, hat für den kommenden Winter schlechte Karten oder eben gar keine mehr ...

Zur Varroabehandlung stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Es ist wohl weniger wichtig, welche angewendet wird. Zweifellos entscheidend ist es aber, den richtigen Zeitpunkt für die Behandlung zu wählen und die Anwendungsvorschriften strikte

*Der Feldzug gegen die Varroa beginnt in der zweiten Julihälfte. Was im Juli/August verpasst wird, kann im September nicht mehr aufgeholt werden.*

einzuhalten. Die Lage ist viel zu ernst, als dass nicht bewilligte, ungeprüfte Mittel und Methoden eingesetzt werden könnten.

Wer auf der sicheren Seite sein will, behandelt seine Völker ab Ende Juli, je nach gewählter Methode bis Anfang September. Eine Winterbehandlung im brutlosen Zustand vervollständigt die Bekämpfung der Varroa. ◻



FOTO: JOSEF BRÄGGER

**Die Bildung von Jungvölkern als Reserve ist heute wichtiger denn je (Bild: Ablegerkasten mit Fütterungsaufsatz). Die Brutpause kann, soll und muss zur Varroabekämpfung genutzt werden.**



## Mit Charles Darwin auf den Spuren der Evolution

Während seiner fünf Jahre dauernden Weltumrundung auf dem Vermessungsschiff HMS «Beagle» erreicht der erst 22-jährige Charles Darwin im September 1835 die Galapagosinseln. Kein anderer Ort erinnert so sehr an diesen Naturforscher wie dieser Archipel, knapp 1 000 km vor der Westküste Ecuadors. «Hier sind die meisten organischen Erzeugnisse heimische Geschöpfe, die nirgendwo sonst zu finden sind», notierte Darwin. Die Meerechsen hingegen tadelte er als hässlich anzusehen, dumm und träge.

Sowohl Besucher als auch Forscher bemerkten schnell einmal, dass die Blüten der heimischen Flora auf den Galapagos-Inseln eher klein und unauffällig gefärbt

sind. Dass grelle Farbtöne meist fehlen, die Inseln relativ arm an Insekten und die Schmetterlinge eher selten sind, fiel schon Darwin auf. Es gibt nur einen endemischen grossen Hautflügler, die Darwin Holzbiene (*Xylocopa darwini*).

Grosse Blüten werden in der Regel auch von grösseren Insekten besucht. Würden diese Insekten fehlen, würde es aus Sicht der Evolution auch keinen Sinn machen, dass sich grosse Blüten entwickeln würden. Für die Befruchtung der relativ grossen, weissen oder gelblich weissen Kaktusblüten sorgt vor allem die metallisch schwarze Holzbiene. Sie erinnert an eine grosse, spärlich behaarte Hummel und ist die einzige «wilde» Biene auf

QUELLE: THE COMPLETE WORK OF CHARLES DARWIN ONLINE



**Die Beagle, das Schiff, an dessen Expeditionsreisen Darwin teilnehmen konnte. Aus: «Darwin, C. R. 1890. Journal of researches into the natural history and geology of the various countries visited by H. M. S. Beagle etc. London: John Murray.»**

Galapagos. Holzienen sind Einzelgänger und leben solitär. Am liebsten nisten sie sich in löchrigem Totholz ein.

René Zumsteg, Birsfelden ☒

### Literatur

1. Hubert Lücker (2007) Naturgeschichte der Galapagos. Books on Demand, Norderstedt.



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

**Genadeltes Präparat der Darwin Holzbiene (*Xylocopa darwini*) von der Galapagos Insel Floreana (links) und eine Holzbiene (*Xylocopa spez.*) auf einem Lavendelstrauch in Madrid (rechts).**

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



## Bienendiebe – ein neues Problem für Englands Imker

Gemäss Aussagen englischer Imker werden Bienenbeuten samt Inhalt neuerdings zum Ziel von «Viehdieben». Dies dürfte einerseits eine Folge der sinkenden Anzahl Bienenvölker und andererseits der steigenden Honigpreise sein. Dabei handelt es sich nicht um Einzelfälle, sondern um ein Phänomen, welches auf der ganzen Insel beobachtet wird. Ganz besonders bedenklich daran ist, dass für diese neuartigen Raubzüge imkerliche Kenntnisse notwendig sind ...

Der bisher dreisteste Fall ereignete sich gemäss BBC News vom 2. Juni 2009 in der Grafschaft Shropshire im Westen Mittelenglands. Dort wurden heimlich gleich 18 Beuten abtransportiert. Diese waren zur Bestäubung einer Erdbeerplantage aufgestellt worden. «Es ist kaum zu glauben», so der betroffene Imker, der zusammen mit seiner Gattin eine kleine Honigfirma betreibt, «die Diebe haben ausser den Unterlagen einfach alles abtransportiert.»

Bienenkrankheiten, regenreiche Sommer und der Einsatz von Pestiziden machen den Imkern in England zu schaffen. «Da brauchen wir nicht noch ein weiteres Problem», meint die frustrierte Imkerin.

Möglicherweise gibt es für solches Diebesgut bereits einen Schwarzmarkt. Dort könnte ein Erlös von umgerechnet über 10 000 Franken erzielt werden. Die nationale Imkerorganisation empfiehlt deshalb ihren Mitgliedern, ihre Namen in die Beuten

einzugravieren und die Bienen möglichst unauffällig aufzustellen. Das betroffene Imkerehepaar will sogar noch einen Schritt weitergehen: «Wir beabsichtigen, in unseren Beuten ein Satelliten Ortungssystem einzubauen für den Fall, dass sich wieder unbefugte Hände an unseren Bienen zu schaffen machen.»

Robert Sieber, Münchenstein ☒

## Gentech-Pollen in Import-Honig!

**Das Konsumentenmagazin «A Bon Entendeur» des Westschweizer Fernsehens TSR hat Qualitätsproben bei Honig gemacht. Ein Teil der in der Sendung vom 9. 6. 2009 vorgestellten Tests hatte Greenpeace Schweiz in Auftrag gegeben: Importierter Honig ist teilweise mit Gentech-Pollen kontaminiert, Schweizer Honig ist unbelastet. Das zeigt, dass der Gentech-Anbau zwangsläufig zur Verunreinigung von gentechfreien Lebensmitteln führt.**

YVES ZENGER, MEDIENSPRECHER  
GREENPEACE SCHWEIZ

**G**reenpeace hat 20 ausländische und zwei Schweizer Honige auf Gentech-Pollen testen lassen. In sechs der ausländischen Produkte fanden sich Spuren von Gentech-Pollen. Diese stammen aus Gentech-Mais, -Raps oder -Soja. Ein Rapsblüten-Honig kommt aus Kanada, die anderen sind Mischungen aus verschiedenen Ländern Nord-, Süd-, Mittelamerikas und Europas. Diese Bestandsaufnahme zeigt, dass Honig zu wenig kontrolliert wird, da gerade Produkte aus Übersee potenziell mit Gentech-Pollen belastet

sind. Die betroffenen Produkte wurden bei Aldi, Coop und Migros gekauft. Gentech-Pollen im Honig muss nicht deklariert werden. Die Schweizer Honige sind gentechfrei.

Genmanipulierte Pflanzen werden vor allem in Nord- und Südamerika angebaut. Seit deren Einführung vor rund zehn Jahren kommt es dort regelmässig zur Verunreinigung von gentechfreiem Saatgut sowie von gentechfreien Kulturen und Lebensmitteln. Kontaminationen können bei der Ernte, dem Transport oder der Verarbeitung geschehen. Zudem können Wind und Bienen die Gentech-Pollen kilometerweit tragen.

Wo immer die Wahlmöglichkeit besteht, lehnen Konsumenten und Konsumentinnen Gentech-Lebensmittel ab. Denn, ob der Konsum von Gentech-Produkten gesundheitsschädigend ist, haben weder Herstellerfirmen noch Behörden genau untersucht. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden. Deutlicher zeigen sich bereits negative Umweltauswirkungen. In Gentech-Kulturen werden zunehmend giftige Spritzmittel eingesetzt, und insektenabtötende Gentech-Pflanzen dezimieren nicht nur Schädlinge, sondern gefährden auch Nützlinge. Durch Parasitenbefall geschwächte Bienenvölker vertragen Gentech-Pollen

schlechter als gesunde: Forscher haben in solchen Völkern eine erhöhte Sterblichkeit festgestellt.

«Damit Schweizer Honig auch weiterhin ein Naturprodukt bleibt, braucht es klare politische Entscheidungen und verschärfte Kontrollen», meint Greenpeace Schweiz. Verschiedene europäische Länder haben bereits Anbau-Verbote für Gentech-Mais eingeführt. In der Schweiz steht in diesem Jahr die Debatte zur Verlängerung des Anbau-Moratoriums an. Greenpeace fordert den Lebensmittelhandel auf, seine Kontrollsysteme zu verschärfen und nur noch gentechfreien Honig zu verkaufen. ◻

## 15-jährige Jungimkerin

**E**s ist ja schön, wenn sich die Jugendlichen für die Imkerei interessieren, aber so wie auf dem Bild in der SBZ 06/2009, Seite 5 sieht es nun in Wirklichkeit nicht aus. Ein gestelltes Foto: der Kasten geschlossen, kein «Räuchli», keine einzige Biene! Das nächste Mal wird diese Jungimkerin wohl im Bikini imkern ... Nein, so sieht die Realität wirklich nicht aus! Dank unserer Zucht haben wir heute ja schon sanftmütige Bienen, aber manchmal stechen sie halt trotzdem noch. Es sind einfach immer noch Bienen, keine Kuscheltiere!

Wenn wir Imker/-innen in diesem Tenue ins Bienenhaus mitnehmen und arbeiten liessen, so bin ich ganz sicher, dass diese das Bienenhaus bald verlassen würden – vielleicht sogar fluchtartig! So haben wir schon bald ihr Interesse, die Freude und Motivation zunichtegemacht, also genau das Gegenteil von solchen Bildern erreicht. Den Leuten vorgaukeln: «Seht, wir haben ganz zahme Bienen, so arbeiten wir im Bienenhaus», solche Bilder, wie sie in der ADIZ auch immer mehr zu sehen sind, regen mich immer wieder auf.

Alex Wanner, Schleitheim ◻

*Willst du dich zu den Bienen wagen,  
muss dein Herz in Reinheit schlagen.  
Denn es ist der Biene Pflicht,  
dass sie jeden Sünder sticht.*



FOTO: GOTTFRIED BUCHER

### ◻ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienen-Zeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienen-Zeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

[bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Robert Sieber,  
leitender Redaktor  
Bienen-Zeitung  
Steinweg 43

4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier  
Redaktor Bienen-Zeitung  
Baumgartenstrasse 7  
6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.





## 70 JAHRE IMKERVEREIN ÄGERITAL

### Unser neuer Lehrbienenstand – ein Schulhaus für Imker

*Die Ägeritaler Imker und Imkerinnen haben das 70-Jahr-Jubiläum zum Anlass genommen, etwas für ihre Vereinsmitglieder, für Jungimker/-innen wie auch für andere Natur- und Bieneninteressierte zu tun.*

Vierzig Imker hatten am 8. August 1938 den Mut, im schönen Ägerital einen eigenen Verein zu gründen. Sie trennten sich vom Zuger kantonalen Imkerverein. Die Krisenjahre dieser Zeit erleichterten dieses Vorhaben ebenso wenig wie der bevorstehende Zweite Weltkrieg. Ein grosser Wille und die nötige Tatkraft führten den Verein aber auf Erfolgskurs. 1958 waren im Verein bereits 56 Imker aktiv und 60 Jahre nach der Gründung betreuten 85 Mitglieder rund 1 100 Bienenvölker. Schon 1938 waren die Vereinsmitglieder bestrebt, gute und ertragreiche Bienenvölker zu züchten.

#### Ein Geburtstagsgeschenk von bleibendem Wert

Ab 1982, nicht zuletzt wegen des Auftretens der Varroamilbe in der Schweiz, begannen sich Betriebsweise und Probleme der Imker zu verändern. In den Bienenhäusern und Magazinen zählte man damals noch stolze 1 400 Völker und besonders auf die Königinnenzucht wurde grosses Gewicht gelegt. Heute hat unser Verein 86 Mitglieder, welche aber «nur» noch etwa 650 Völker betreuen, wenn auch mit leicht steigender Tendenz. Die Ursachen für die Abnahme der Bienenvölker sind vielseitig und nur zum Teil bekannt. Um dieser Abnahme entgegen zu wirken und gleichzeitig Neumitglieder zu gewinnen, beschloss die Sektion anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums einen Lehrbienenstand aufzubauen. Dort soll Jungimkern die Bienenwelt in Theorie und Praxis näher gebracht und den erfahrenen Imkern ein Ort der Weiterbildung

angeboten werden. Ein Ort auch, um Wissen über die Prävention gegen Krankheiten zu vermitteln, um praktische Erfahrungen auszutauschen und weiterzugeben, aber auch um das Vereinsleben zu pflegen.

#### Von der Idee zur Tat

2002 kauften wir eine alte Wohnbaracke im Elementbau. Diese Baracke wurde in zwei Tagen abgebrochen und eingelagert. Zusammen mit dem Amt für Raumplanung wurde ein geeigneter Standort für den Bau des Lehrbienenstandes gefunden: im Boden, in Unterägeri. Ein Standort, für die Bienen wie geschaffen, neben einem Naturschutzgebiet. Für den Betrieb des Hauses befanden sich in der Nähe die vorgeschriebenen Anschlussmöglichkeiten an die Kanalisation. Auch Bezugsmöglichkeiten für Strom- und Wasser waren vorhanden.

**Beim Spatenstich konnte man noch nicht ohne Weiteres erahnen, was da entstehen würde.**

FOTOS: WILLY FURRER



2003 wurde das Baugesuch eingereicht und 2006 – nach drei Jahren – erhielten wir die Baubewilligung. Diese lange Dauer zeigt das Dilemma zwischen Naturschutz und der notwendigen Infrastruktur.

Der Regierungsrat des Kantons Zug sprach im Juni 2003 einen Beitrag von Fr. 40 000.– für die Errichtung des Lehrbienenstandes. Die Gemeinden Unter- und Oberägeri, private Institutionen, Firmen und Private unterstützten uns ebenfalls. Total standen stolze Fr. 84 000.– zur Verfügung. Die mit der Ausführung beauftragten Handwerksunternehmer arbeiteten zu Vorzugsbedingungen; Vereinsmitglieder leisteten rund 3 000 Stunden Frondienst. Im März 2009 war

unser Lehrbienenstand bezugsbereit. Wir sind stolz und allen sehr dankbar, die einen Beitrag zum guten Gelingen geleistet haben.

Parallel zum Aufbau des Lehrbienenstandes wurden 15 Jungimker ausgebildet, 12 betreuen bereits eigene Bienenvölker. Es geht wieder aufwärts mit dem Imkerverein Ägerital und den von den Mitgliedern betreuten Bienenvölkern! Der Lehrbienenstand steht auch Schulklassen zur Verfügung. Auch Führungen für Vereine, Klassentreffen, Firmen usw. sind ab 10 Teilnehmern möglich. Rufen Sie mich an! (Tel. G 041 728 02 42) Ich vereinbare mit Ihnen gerne einen Termin.

Willy Furrer, Unterägeri ☞



**Das schmucke, multifunktionale Bauwerk am Rande eines Naturschutzgebietes.**



## Führungswechsel im Schwyzer Kantonalverband

*An der diesjährigen kantonalen Delegiertenversammlung wurden die Posten des Kantonalpräsidenten und des Kassiers neu besetzt.*

Nach dem Grossanlass vom letzten Jahr in Altendorf, als das 75-Jahr-Jubiläum des KIVSZ in würdigem Rahmen mit viel Prominenz und insgesamt über 80 Teilnehmenden gefeiert wurde, fand die diesjährige 76. Delegiertenversammlung in Küssnacht am Rigi am 1. Mai mit 26 Anwesenden schon fast in familiärem Rahmen statt. Es ist durchaus möglich, dass der Entscheid des Vorstandes, zugunsten der Kameradschaftspflege auf einen Weiterbildungsvortrag zu verzichten, von den Mitgliedern nicht goutiert wurde. Oder war es der schöne, milde Frühlingsabend?

### Ein nicht nur erfreulicher Jahresrückblick

Im Jahresbericht liess Präsident Ruedi Gysin die Höhepunkte des vergangenen Jahres nochmals aufleben. Er berichtete vom 85. Imkerkongress der deutschsprachigen Imker, der im September 2008 in Appenzell durchgeführt wurde. Dieser mehrtägige Kongress findet alle zwei Jahre in einem anderen deutschsprachigen Land statt. Schade, dass aus dem Kanton Schwyz nur wenige Imkerinnen und Imker die sehr nahe Gelegenheit nutzten, um Weiterbildung

auf internationalem Niveau zu geniessen. Es wird mindestens 12 Jahre dauern, bis der Kongress wieder in der Schweiz abgehalten wird. Sorgen machten dem Präsidenten die vielen negativen Schlagzeilen im letzten Jahr, welche einmal mehr auch vor den Schwyzer Kantonsgrenzen nicht haltmachten. Bereits im Herbst hatten viele Imker die ersten Bienenvölker verloren. Bis zum Frühling betrug der Verlust auf einzelnen Ständen 100%. Auch war 2008 kein Honigjahr. Einige Gegenden gingen fast leer aus. Offenbar gibt es auch bereits Gebiete mit einem Mangel an Bienen. Dies zeigen Anfragen von Landwirten bei Imkern, ob Bienen zu den blühenden, aber praktisch bienenfreien Bäumen gebracht werden können. «Hier besteht noch Aufklärungsbedarf», so Gysin. Fungizide sollen nicht mehr gespritzt werden, wenn Bienen in Obstplantagen gestellt werden, da diese Mittel den Honig verunreinigen können. Auch müsse klar kommuniziert werden, dass dem Imker durch das Verstellen der Bienen Unkosten und zeitlicher Aufwand entstehen. Diese müssten durch den Landwirt entschädigt werden. Der Imker solle sich nicht scheuen, dies zu



FOTO: Ruedi Gysin

**Die scheidenden und neu gewählten Vorstandsmitglieder: (v. l. n. r.) Stefan Krieg, Ruedi Gysin, Anton Steiner, Martin Schuler.**

kommunizieren. Trotzdem schaut der Präsident zuversichtlich in die Zukunft. Die Vereine würden sehr viel in die Nachwuchsausbildung und -förderung investieren. «Die fleissigen Imkerinnen und Imker im Kanton Schwyz werden nicht aussterben», schloss Gysin den Jahresrückblick mit einer positiven Note.

### Neuwahlen

Ruedi Gysin stellte sich aus beruflichen, familiären und gesundheitlichen Gründen nicht mehr für das Präsidentenamt zur Verfügung. Auch der Kassier, Anton Steiner, trat nach 33 Jahren Vorstandstätigkeit zurück. Als neuer Kantonalpräsident wurde Stefan Krieg vom Bienenzüchterverein March durch die Versammlung einstimmig gewählt und mit Applaus als neuer Präsident begrüsst. Krieg führt somit die Tätigkeit fort, welche bereits sein Vater viele Jahre innehatte.

Als Nachfolger für Anton Steiner wurde Martin Schuler gewählt. Als Bankfachmann bringt er beste Voraussetzungen für einen Kassier mit. Vizepräsident Josef Suter überreichte dem scheidenden Präsidenten eine Dankesurkunde und zwei Flaschen edle Tropfen aus eigener Herstellung. Mit seiner eigenen, bodenständigen Art bedankte sich Suter namens des Kantonalverbands für die geleistete Arbeit. Auch Anton Steiner wurde mit einer Urkunde und Tranksame gebührend verabschiedet. Anton Steiner wurde für die sehr lange Tätigkeit im Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt, eine sehr seltene Ehre im Schwyzer Kantonalverband.

Nach den Berichten der Bieneninspektoren, Beratern und des Zuchtchefs konnte Ruedi Gysin eine relativ kurze aber intensive und bedeutende 76. Delegiertenversammlung schliessen.

Ruedi Gysin, Schübelbach ☐

## GV DES IMKERVEREINS HOCHDORF IN KLEINWANGEN

### Kein Streptomycin verseuchter Honig

*Um verlorene Völker zu ersetzen, müssen Ableger gebildet werden. Ein Kursabend wird sich diesem Thema widmen.*

Das Erfreuliche zuerst: «Im abgelaufenen Jahr bereitete uns Imkern und Imkerinnen der Feuerbrand und der Einsatz von Streptomycin die grösste Sorge. Zu unserem Erstaunen überschritt keine einzige Honigprobe die Toleranzgrenze», so Lucia Oehen, Präsidentin des

Imkervereins Hochdorf, in ihrem Jahresbericht. Nach ihrer Meinung haben die Witterung und das disziplinierte Spritzen der Obstbauern zu den vorgeschriebenen Tageszeiten zum positiven Ergebnis beigetragen. Andererseits musste sie feststellen, dass einige Bienenvölker aus

unbekannten Gründen eingegangen waren. Die Honigernte war unterschiedlich, von wenig bis gut. Insbesondere gab es keinen Weisstannen-Honig. Die Präsidentin konnte auch berichten, dass neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Hans Frehner den Grundkurs 1 und sechs den

Königinnenkurs, welcher von Ernst Fankhauser geleitet wurde, absolviert haben.

### Bedarf an Jungvölkern

Ernst Fankhauser, Verantwortlicher für Aus- und Weiterbildung, erläuterte Themen und Programm der Gruppenabende





und Imkerhöcks. Diese stehen jeder Imkerin und jedem Imker offen und sollen mithelfen, erfolgreich Bienezucht zu betreiben. «Es werden Jungvölker benötigt, um die vielerorts reduzierten Bestände wieder zu ergänzen.» Darum sei die Ablegerbildung sehr wichtig, so Fankhauser. Ein Ausbildungsabend widmet sich denn auch diesem Anliegen.

Bieneninspektor Edy von Moos konnte festhalten, dass im ganzen Amt Hochdorf keine Seuchenfälle registriert worden sind.

Er empfahl, schwache Völker im Frühling zu eliminieren. Sie seien besonders seuchenanfällig.

Mit Genugtuung konnte die Präsidentin den Eintritt von fünf Neumitgliedern verkünden. Die 62 Anwesenden hiessen sie willkommen. Der Verein zählt nun 146 Mitglieder, wovon 22 ihre Imkertätigkeit eingestellt haben. Insgesamt betreuen die Hochdorfer Imkerinnen und Imker 1 503 Völker, das sind rund 200 weniger als im Vorjahr.

Hermann Büttiker, Römerswil ☐



FOTO: HANS BÜTTIKER

Der Vorstand des Imkervereins Hochdorf (v.l.) Thadde Schmid, Lucia Oehen, Hans Frehner, Ernst Fankhauser, Alois Oehen.

## VEREIN URNER BIENENFREUNDE

### Über 200 Bienenvölker überlebten den Winter nicht

*Am 1. Mai fand im vereinseigenen Lehrbienenstand in Silenen die 131. Generalversammlung der Urner Imkerinnen und Imker statt.*

Der Vereinspräsident Hans Gisler konnte 79 Mitglieder zur Generalversammlung begrüßen, darunter Werner Walker, den Allmendaufseher der Korporation Uri, und Cyrill Höhler. In seinem Jahresbericht liess er das vergangene Vereinsjahr Revue passieren. Als Erfolg werten, konnte er die gut besuchten Vereinsanlässe und die Vereinsreise nach Brig. Mit 15 Neueintritten erhöhte sich der Mitgliederbestand auf 149.

Die neue Belegstation wird im Maderanertal angesiedelt. Ein Hauptziel des Vereines mit dieser Station ist es, allfällige Völkerverluste aufzufangen und mit rassereinen Königinnen die Qualität der Urner Bienenpopulation zu steigern.

Sehr positiv entwickelt sich die Imkerausbildung. Nicht weniger als 16 interessierte Jungimkerinnen und Jungimker haben die zweijährige Grundausbildung in Angriff genommen.

Das Urnerland ist in Sachen Imkernachwuchs also ein fruchtbarer Boden.

#### Grössere Bienenverluste

Obwohl der Kanton Uri bis letztes Jahr von der heimtückischen Sauerbrut noch verschont wurde, mussten die Imker doch grössere Verluste an Bienenvölkern hinnehmen. Von den rund 1 500 Bienenvölkern des Kantons überlebten 221 den Winter nicht. Da im vergangenen Jahr vor allem im Talboden die Honigernte schlecht war, mussten eher schwache Völker eingewintert werden. Der sehr lange Winter, verbunden mit dem sehr kurzen Varroa-Behandlungsfenster setzten den Bienenvölkern zu. Auch die langen Trachtpausen und die einseitige Graswirtschaft im Urner Talboden sind der Bienenhaltung nicht gerade förderlich. In Jahren, in denen es keinen Waldhonig gibt, kommen die Völker daher eher schlecht über den Winter. Die Urner Imker und Imkerinnen werden jetzt alles daran setzen, diese Verluste wieder aufzufangen.

Imker sind nicht nur Honigproduzenten, sondern Bienenhalter und Züchter, die auch der Erhaltung einer gesunden

Bienenpopulation Sorge tragen. Wir «Urner Bieeler» hoffen, dass das laufende Jahr in imkerlicher Hinsicht etwas einfacher wird und sich das Umfeld in der Landwirtschaft verbessert. Die bei uns eher einseitig auf Milchwirtschaft ausgerichtete Landwirtschaft mit den häufigen und frühen Grasschnitten bietet den Bienen keine allzu üppigen Futterquellen. Antibiotika gegen Feuerbrand und Nervengift (Clothianidin) in Saatbeizmitteln sind einer gesunden Bienenhaltung und Bienenpopulation sicher auch nicht förderlich. Die Imker sind nicht erfreut, wenn sie wie letztes Jahr 4 500 kg mit Streptomycin belasteten Honig vernichten müssen.

In der Hoffnung auf bessere Akzeptanz bei den Landwirtschaftspolitikern nach der offiziellen Anerkennung der Biene als landwirtschaftliches Nutztier sehen die Imker auch eine Chance, etwas für die natürliche Vielfalt in unserer Umwelt zu tun. Bienen brauchen kein Kerosin, sondern nur Nektar als «Flugbenzin» für ihre Sammelflüge. Auch der Honig als hochwertiges Lebensmittel verdient in der Landwirtschaft den ihm gebührenden Platz.

Hans Gisler, Altdorf ☐



FOTO: HANS GISLER

Sepp Christen und Patrik Hugener kontrollieren die Bienenvölker.

**IMKERPROFILE**
**Für die Natur eine Lanze brechen**

*Lukas Eschler steht kurz vor der Lehrabschlussprüfung als Metallbauer. Ausgleich zu seiner Arbeit mit Metallen findet er in der Natur. Vor einem Monat hat er den Imkerei-Grundkurs begonnen. Auch in seiner Vertiefungsarbeit in der Berufsschule befasst er sich mit dem Thema Bienen.*

Lukas Eschler ist in Hinterkappelen aufgewachsen, vor den Toren der Stadt Bern. In der Nachbarschaft liegen ein paar Bauernhöfe, wo sich Lukas als Bub gerne aufhielt. «Tiere haben mich schon immer interessiert», sagt der heute Zwanzigjährige. «Eigentlich hätte ich auch selber gerne Tiere gehalten. Doch mein Vater legte das Veto ein.» Kein Wunder, denn Sohn Lukas wollte Ratten und Riesenschnecken ins Haus holen.

**Einstieg in Imkerei**

Wann er auf die Bienen aufmerksam wurde, weiss Lukas Eschler nicht zu sagen. «Ich habe immer schon gerne Honig gegessen»,

schmunzelt er. «Und eines Tages ist mir bewusst geworden, dass ich über Insekten im Allgemeinen und Bienen im Besonderen eigentlich nichts weiss.» Er entschloss sich, dies zu ändern. Seit rund einem Monat besucht er beim Berner Bienenberater Werner Schläfli den Imkerei-Grundkurs und ist begeistert von dieser Tätigkeit. Zusammenhänge in der Natur interessieren Lukas Eschler. So zum Beispiel die Symbiose, das «Zusammenleben» ungleicher Lebewesen zu gegenseitigem Nutzen, wie es bei Bienen und Blütenpflanzen zu beobachten ist.

Die Tatsache, dass die Bienenvölker landauf, landab von der Varroamilbe befallen sind, nervt

ihn. «Da sieht man, was passiert, wenn der Mensch unüberlegt in die Natur eingreift», wettet er. «Wahrscheinlich war Profitgier die Triebfeder, als man vor Jahren die von Milben befallenen Bienen aus Asien einführte. Die unangenehme Konsequenz dieses Handelns einzelner Leute ist nun, dass all unsere Bienenvölker bedroht sind.»

Als Imker selber aktiv werden, will der junge Mann mit den drei Zöpfchen am Hinterkopf jedoch erst nach Kursabschluss in rund eineinhalb Jahren. Doch schon jetzt hält er Ausschau nach Magazinen und weiterem Imkereimaterial. Es ist ihm ein Anliegen, selber Honig produzieren zu können.

**Arbeit über Bienen**

Als Lehrling hatte Lukas Eschler im letzten Jahr seiner Berufsbildung im allgemeinbildenden Unterricht eine Vertiefungsarbeit zu schreiben. Für ihn war es naheliegend, sich darin mit der Imkerei zu befassen. Bienenhaltung allgemein, Ökologie, Bienenprodukte, Imkereiarbeiten, Biene als Lebewesen und Geschichte der Bienenhaltung werden darin erörtert. Die Grundlagen für seine Arbeit erwarb er in der Fachliteratur und bei Andreas Lüthi, einem erfahrenen Imker in Signau.

Anfangs März gab Lukas Eschler die Arbeit ab. «Jetzt steht mir noch die Präsentation vor zwei Experten bevor», sagt er. «Ich hoffe natürlich auf eine gute Note.»

**Natur schützen**

Doch nicht nur der guten Note wegen hat Lukas Eschler sich eingehend mit Bienen befasst. «Ich will die Natur und ihre Zusammenhänge begreifen,» sagt er über seine Motivation. «Ich finde, dass der Mensch lernen muss, mit der Umwelt nachhaltig umzugehen.» Nachhaltigkeit bedeutet für ihn, die Natur so zu nutzen, dass sie für unsere Nachwelt unversehrt erhalten bleibt. Lukas Eschler will in naher Zukunft politisch aktiv werden und für dieses Ziel kämpfen. Ein Dorn im Auge ist ihm vor allem die Gentechnik. In der politischen Landschaft steht er links. «Sozialpolitik hat für mich jedoch nicht Vorrang», sagt er über seine Ansichten. «Es gilt für mich, in erster Linie für die Natur einzustehen, denn sie darf nicht unter die Räder kommen. Die Jugend ist auf ihren Schutz oft zu wenig sensibilisiert.»

Hans Käser, Oberönz ☉



FOTO: HANS KÄSER

**Lukas Eschler bei einer Magazinbeute anlässlich des Imkerei-Grundkurses im Eichholz, nördlich von Bern.**





## In Mittelbünden entsteht wieder eine Carnica B-Belegstation

*In Ausserferrera durchläuft die neu aufgebaute B-Belegstation dieses Jahr die Testphase mit dem Ziel, im kommenden Jahr die offizielle Anerkennung zu erlangen.*

Nach der Schliessung der B-Belegstation Rhäzüns und der A-Belegstation Danis stand für die Bienenzüchter in Mittelbünden keine Belegstation mehr für die sichere Anpaarung von Carnica-Bienenköniginnen zur Verfügung. Das mag auch mit ein Grund sein, für die stiefmütterliche Behandlung der Bienenzucht in unserer Gegend.

Auf Initiative der lokalen Imker Andreas Casanova, Ausserferrera, und Gion Grischott, Pignia, wurde ein Projekt ausgearbeitet, mit dem Ziel in Ausserferrera auf dem Bienenstand von Andreas Casanova eine B-Belegstation für die reinrassige Anpaarung von Königinnen der Rasse *Apis mellifera carnica* mit den Drohnenvölkern von Gion Grischott zu eröffnen.

Wir imkern beide mit ausschliesslich Carnica-Völkern



FOTO: GION GRISCHOTT

**Die neue Belegstation Ausserferrera steht für die Carnicazüchter bereit.**

in Zander-Magazinen. Letzten Sommer haben wir mit einer Reinzuchtkönigin aus der Linie

C1-Wurm Königinnen gezüchtet, die in Drohnenvölkern eingesetzt wurden. Es ist geplant, während des Betriebes der Belegstelle jeweils mindestens fünf Drohnenvölker zur Verfügung zu haben.

Diesen Sommer stehen die reinrassigen Vatervölker bereit, um einen ersten Versuch als Belegstelle zu wagen. Die in Ausserferrera begatteten

Königinnen und deren Nachkommen sollen wiederum morphologisch geprüft werden, um die rassereine Begattung zu bestätigen.

Die Belegstelle ist zu Testzwecken eröffnet. Wir laden alle Züchter ein, die Belegstelle rege zu benutzen.

Gion Grischott, Pignia ☞



### Andermatt Gruppe erhält Umweltpreis

Die Andermatt-Gruppe ist vielen unserer Leser als Herstellerin von Produkten für die Bienengesundheit bestens bekannt. Daneben stellt die Gruppe verschiedene biologische Pflanzenschutzmittel her sowie Nützlinge und Fadenwürmer zur biologischen Schneckenbekämpfung.

Der mit 40 000 Franken dotierte Innerschweizer Umweltpreis der Albert Köchlin Stiftung wurde dieses Jahr der Firma Andermatt verliehen für ihr

«zielführendes Firmenengagement für eine nachhaltige Erhaltung der Umwelt auch in erwerbsorientierten Betrieben». Die Firma Andermatt ist ein Beispiel dafür, dass Pflanzenschutz auch mit alternativen Methoden erfolgreich sein kann.

Die Schweizerische Bienenzeitung gratuliert herzlich zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Robert Sieber ☞

#### Details der Belegstation

**Bienezüchterverein:** Hinterrheintal Nr. 1805

**Belegstationsleiter:** Andreas Casanova, Hauptstrasse, 7444 Ausserferrera  
Tel. P 081 661 14 44  
Tel. G 081 635 34 83  
Mobil 079 605 38 54  
E-Mail [andy.casanova@bluewin.ch](mailto:andy.casanova@bluewin.ch)

Gion Grischott, Haus Kwango, 7443 Pignia  
Tel. P 081 661 22 46  
Tel. G 081 635 34 18  
Mobil 079 332 00 69  
E-Mail [g.grischott@bluewin.ch](mailto:g.grischott@bluewin.ch)

**Betriebszeiten:** Ende Mai bis circa 1. August (je nach Witterung)

**Letzte Auffuhr:** Freitag, 17. Juli

**Auffuhr und Abfuhr:** Freitag ab 16.00 Uhr  
(oder nach telefonischer Vereinbarung)





mellifera.ch – Info Magazin



Für die Information der Mitglieder hat der Verein das alte Bulletin überarbeitet. Neu kommt es optisch attraktiv und unter dem Namen «mellifera.ch Magazin» daher.

Mit den Artikeln und relevanten Adressen sollen die Mitglieder auf dem neusten Stand der Dinge gehalten werden. Um das Magazin zu lesen, muss man (noch) nicht Mitglied im Verein sein. Auf der Internetseite des Vereins: [www.mellifera.ch](http://www.mellifera.ch) kann man das Magazin herunterladen, lesen und sich begeistern lassen vom frischen Wind, der im Verein bläst. Auf telefonische Anfrage sendet der Aktuar,

Linus Kempfer, 071 931 16 52, gerne ein Exemplar zu.

Das Redaktionsteam wünscht allen eine gute Zuchtsaison.

Hans-Ulrich Thomas, Zürich ☺

**Gratulation**



**Zum Gedenken**



Alphons Müller-Meier, 20. April 1920 –5. April 2009

In grosser Dankbarkeit nimmt die SCIV Abschied von seinem Ehrenmitglied Alphons Müller. Nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit ist Alphons im 89. Lebensjahr friedlich zu Hause von uns gegangen. Das Einführen der Carnicarasse in der Schweiz war vor rund 40 Jahren alles andere als ein Honigschlecken. Alphons war eines der Gründungsmitglieder der Schweizerischen Carnica-Vereinigung, welche diese sanfte Biene in unseren Breiten ansiedeln wollte. Auch wenn die Opposition mit Insektiziden anrückte oder gar Bienenhäuser in Flammen aufgingen, wich Alphons von seinem Vorhaben nicht ab. Die

Beharrlichkeit seiner Bemühungen ist schliesslich auf ein gutes Echo gestossen und hat sich inzwischen hundertfach vermehrt. So danken die Carnica-Imker für alles, was Alphons für die Vereinigung und für unsere Bienen geleistet hat. Alphons bleibt uns in dankbarer Erinnerung.



Im Namen der Schweizerischen Carnica-Imker Vereinigung  
René Zumsteg ☺

**Zitat aus der bienengeschmückten Todesanzeige:**

*Wenn ich zu meinem Stande geh,  
und tausend Bienen um mich seh,  
und hör das altvertraute Summen,  
dann müssen Leid und Gram verstummen.*

Am 31. Juli kann unser Vereinsmitglied Hans Stalder bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Hans ist immer noch ein sehr aktiver Imker und wandert alljährlich mit seinen Bienen ins Urserental. Bei Veranstaltungen ist Hans meistens dabei und gibt seine fachlichen Kenntnisse an interessierte Imker weiter. In seinem

Bienenhaus empfängt und betreut er öfters Schulklassen, welche über seine Informationen begeistert sind.

Lieber Hans, der Imkerverein Luzern wünscht dir und deiner Gattin für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Freude mit deinen Bienen.

Josef Lustenberger ☺





TRACHTBÄUME

**Die Silberlinde (*Tilia tomentosa*)**

*Die Silberlinde ist in Südosteuropa und in Kleinasien beheimatet und bei uns vor allem als Parkbaum anzutreffen. Linden liefern im Sommer bei uns meist gemischte Honige aus Blütennektar- und Honigtau.*

Schön und von stattlichem Wuchs ist sie, diese eingeführte Lindenart. Heimisch sind bei uns zwei andere Lindenarten: die Winterlinde (*Tilia cordata*) und die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*). Zu der Gattung Linden (*Tilia*) gehören noch weitere 25 Baumarten und eine grössere Anzahl Bastarde, aber nur die drei genannten Arten kommen als Nektarquelle für unsere Bienen infrage.

Die Silberlinde spielt bei uns eine wichtige Rolle als Zierbaum in Gärten und Parks. Die Blütenstände der Linden bilden hängende blattachselständige gestielte Trugdolden. Das am Stiel

des Blütenstandes angewachsene längliche, bei den einheimischen Linden gelbe, bei der Silberlinde aber silbrig-weiße «Flügelblatt» dient dem reifen Fruchtstand als Flughilfe. Die Nektarien liegen an der Innenseite, am Grund der Kelchblätter.

Die Nektarabsonderung der Lindenarten ist stark von äusseren Gegebenheiten abhängig. Bei der Bewertung der Nektar- und Zuckerabsonderung der Linden schneidet die Silberlinde zwar gut ab, Temperatur, Boden- und Luftfeuchtigkeit spielen aber eine wichtige Rolle. Nicht alle Lindenarten reagieren gleich, besonders bei der Silberlinde kann

AQUARELL: RENÉ ZUMSTEG



**Die Silberlinde (*Tilia tomentosa*). Die angenehm duftenden Blütenstände bilden Rispen oder Trugdolden mit je 6–9 hellgelben Blüten. Der Stiel der Trugdolde ist bis über die Hälfte mit einem silbrig-weißen Tragblatt (Flügelblatt) verwachsen.**



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

**Als Baum der Rast und der Besinnung wurden Linden oft in der Dorfmitte, an Pilgerorten und vor Kirchen gepflanzt. Im Mittelalter wurden aus dem gut zu bearbeitenden Lindenholz Kirchenfiguren geschnitzt, was diesem den Zusatznamen «*Lignum sacrum*» einbrachte.**

es manchmal Probleme mit der Zuckerkonzentration im Nektar geben. Während der Blütezeit werden dann tote, verhungerte Hummeln und Bienen unter diesen Bäumen gefunden. Der Nektar enthält Frucht-Trauben- und Rohrzucker, jedoch keine insektenunverträglichen Substanzen, wie manchmal behauptet wurde (siehe SBZ 12/2006).

Ein Lindenanteil findet sich in vielen europäischen Honigen. Linden-Sortehonige beschränken sich auf Gegenden mit Parkanlagen, Alleen und Lindenwäldern. Lindenhonig aus Nektar ist wasserklar, in kandiertem Zustand weisslich bis gelb-grünlich. Meist ist Lindenhonig aber ein Mischhonig aus Nektar und Honigtau, der je nach Honigtauanteil in der Farbe von hell- bis dunkelbraun schwankt. Der oft starke, sehr angenehme «Linden- Pfefferminzgeschmack» ist auch bei Mischhonigen mit Lindenanteil

leicht feststellbar. Der Pollen wird als kleine kompakte Höschen von hell- bis dottergelber Farbe eingetragen. Der Anteil an der Gesamtpollenernte bleibt in der Regel bescheiden. In Gegenden mit grösseren Lindenbeständen kann der Tagesanteil schon mal 20–30% betragen.

René Zumsteg ☞



**Früher wurde Lindenbast zu Körben verarbeitet und die Rinde für Dachverkleidungen verwendet. Ein Baumstamm von ca. 35 cm Durchmesser lieferte 45 kg Bast, genug um zehn Matten herzustellen.**





# Apistische Beobachtungen: 16. Mai–

*Sonnig, extrem warm, sehr trocken und Hitzerekorde.*

Durch südliche Winde strömte heisse und trockene Luft in den Alpenraum. Die seit 1906 schriftlich geführten Aufzeichnungen zeigen uns Hitzerekorde. Die extrem hohen Mai-Temperaturen führten vielerorts zu Einträgen in die Rekordlisten. Doch die lang erwartete Wende kam dann am 26. Mai. Am Nachmittag zog ein Gewittersturm von West nach Ost über die Schweiz. Im Simmental und

östlich von Bern fiel strichweise Hagel, sonst auf der Alpennordseite ergiebig Regen.

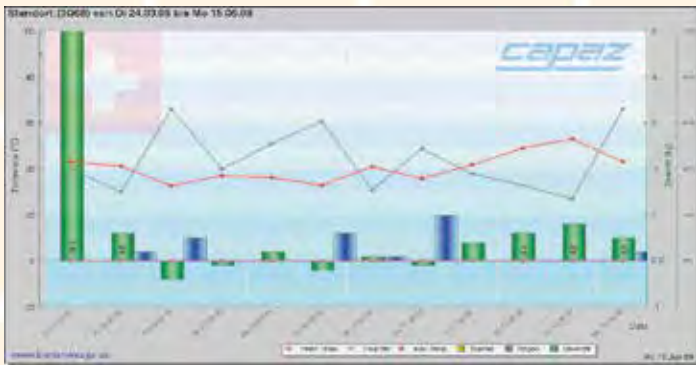
Mit den besten Wünschen  
René Zumsteg ☒

**Karte der Wäge- und Wetterstationen (roter Punkt in der Bienen-Zeitung, blauer Punkt nur auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)).**



## Monatsdiagramme der Stationen

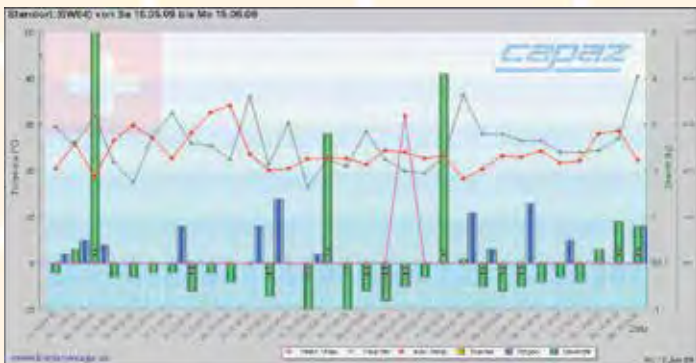
(3 Q 68) Naters, VS (1 100 m ü. M.)



(7 F 52) Fideris, GR (980 m ü. M.)



(6 W 64) Gansingen, AG (410 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Das Oberwallis hat seit dem 4. Juni wieder eine apistische Beobachtungsstation. Sie wird von Herbert Zimmermann betreut.

Das nasskalte und unbeständige Wetter der letzten drei Wochen liess bis auf wenige Tage fast keinen Nektar fliessen. Die Völker haben sich gut entwickelt und die Wanderimker zogen auf die Wanderstände. In höheren Lagen blühen die Alpwiesen. Der Löwenzahn verwandelt die Wiesen in eine goldgelbe Pracht. Ab 900 m ü. M. blühen bereits die ersten Alpenrosen. Es bleibt zu hoffen, dass das schöne Wetter in den nächsten Wochen anhält. Leider haben wir im Oberwallis mit der Sauerbrut zu kämpfen. Noch nie war sie so stark aufgetreten. Viele Wanderimker konnten ihre Plätze wegen der verhängten Sperre nicht benutzen.

Herbert Zimmermann

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Nadelwald, etwas Laubbäume, Wiesen, wenige Obstbäume.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai herrschte ein sehr gutes Trachtangebot. Dank der warmen Temperaturen konnten wir eine erfreuliche Gewichtszunahme notieren. Es war aber zu trocken. Die grosse Blütenpracht im Tal war anfangs Juni mehrheitlich vorbei, aber in höheren Lagen finden die Bienen zurzeit ein gutes Angebot. Dieses Jahr war eine erhöhte Schwarmtätigkeit zu verzeichnen.

Jörg Donau

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Jurlandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

**Erläuterungen zum Waagdiagramm** 18. 5. Waagvolk ausgewechselt; 29. 5. Honigernte; 30. 5. Honigwabenrückgabe; 05. 6. Futterwaben eingehängt.

Wir hatten ein Wetter wie aus dem Bilderbuch mit viel Sonnenschein und etwas Regen. Der Honigertrag ist gut. Ich höre von 12 bis 15 kg pro Volk. Die Völker sind stark. Nach der Ernte werden die Vorräte schnell knapp, teilweise ist eine Fütterung nötig. Der Gesundheitszustand der Brut ist zum Glück gut, wie sich bei der Schwarmzellenkontrolle zeigte. Ich wünsche guten Erfolg bei der Königinnenzucht.

Thomas Senn





–15. Juni 2009

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN DIAGRAMMEN

- Die grünen Balken zeigen Gewichtsveränderungen an.  
Über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme.
- Die rote Kurve zeigt die Temperaturschwankungen.
- Die blauen Balken messen den Regen [ml].
- Die graue Linie informiert über die relative Luftfeuchtigkeit [%].

**(4 Y 40) St. Gallen, SG (670 m ü. M.)**



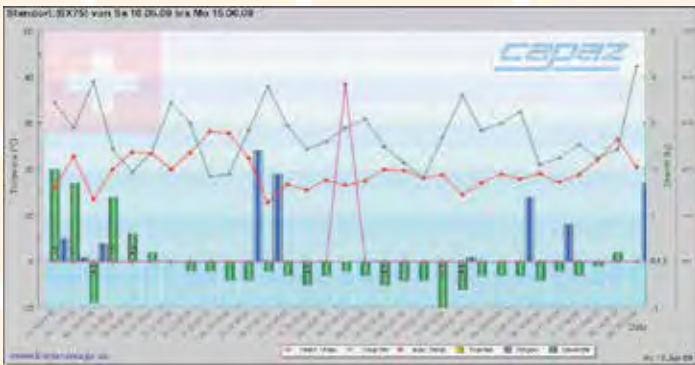
**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

**Erläuterungen zum Waagdiagramm** 3. Juni Vorratswabe angehängt.

*Die Völker mit aufgesetztem Honigraum haben recht viel Nektar eingetragen. Der Imker darf mit seinem Ertrag zufrieden sein. Das Waagvolk war zur Blütezeit noch nicht bereit. Jetzt ist es aber soweit und bekommt zur Sommertracht auch noch den Honigraum aufgesetzt. Schauen wir, ob der Wald noch etwas abwirft! Etwas Honig hat es noch immer gegeben.*

Hans Anderegg

**(6 x 75) Rickenbach, LU (720 m ü. M.)**

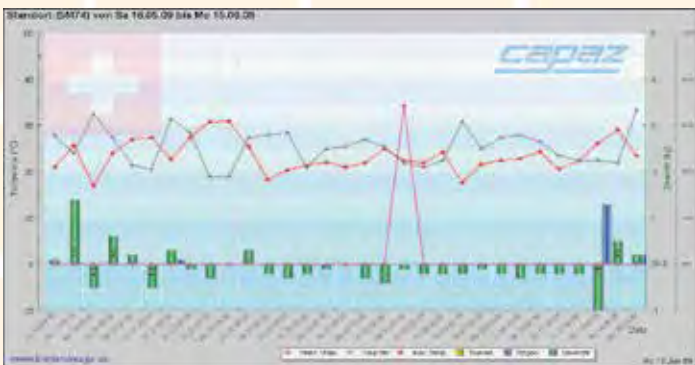


**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

*Bis zum 21. Mai wurde Nektar eingetragen. Auch das Wetter hatte diesen Frühling so richtig mitgemacht. Nektarvorschläge von über 3 kg hatte ich bis anhin im Frühjahr noch nie erlebt. Das kam dann beim Schleudern des Honigs mit über 13 kg pro Volk voll zur Geltung. Geschleudert wurde vom 5. Juni bis zum 12. Juni. Bereits fliegen die Bienen in den Wald. Ich meine, dass die Honigtautracht bei der Weisstanne bereits eingesetzt hat.*

Max Estermann

**(5 M 74) Bichelsee, TG (600 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Waldrand; **Trachtangebot** Wiesen, Kirschbäume, Wald.

*Wenn die Bienen den Faulbaum anfliegen, ist die Frühjahrstracht vorbei. Wenn dann noch Hagel dazu kommt, wie steht es dann mit der Waldtracht? Vor dem Bienenhaus wird es laut. Ein Zeichen, dass das Futterangebot zurückgeht oder gar fehlt. Der Juni wird bis zum längsten Tag zur Bildung von Kunstschwärmen und Ablegern genutzt. Schwärme hatte ich eigentlich genug. Ein ausgezeichnete Mai ist zu Ende gegangen. Auch die kleineren Bienenvölker haben gewaltig aufgeholt, bis auf das Waagvolk. Dieses Jahr lernen die Imker und ihre Kunden den Honig wieder mal richtig schätzen.*

Christian Andri

**(6 R 19) Gibswil, ZH (760 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

*Es war eine eher trockene Periode. Die Völker sind stark und «Schnüffler» waren in den letzten vier Wochen keine zu sehen. Als Folge davon herrschte Tracht vor. Der Weissklee steht in voller Blüte und die Linde wird bald zu blühen beginnen. Deshalb warte ich mit der Honigernte noch zu. Diesmal ist ein sehr guter Ertrag zu erwarten.*

Hans Manser





**(5 M 75) Zwingen, BL (350 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesen-tracht und Mischwald.

Anfänglich hatte es «gehonigt», dann wurde es nach dem Regen kühler und das Gewicht auf der Waage nahm ab. Erst jetzt, seit drei Tagen, «honigt» es wieder. Der Ertrag in der Region ist unterschiedlich. Es hat einige Schwärme gegeben. Ich musste im Auftrag der Verbundfeuerwehr Schwärme einholen. Es gab auch immer wieder Wind-, ja gar Sturmböen. Ich bin gespannt auf die Fortsetzung dieses Honigjahres. Von der Sauerbrut sind wir glücklicherweise noch verschont geblieben.

Erwin Borer

**(4 W 23) Grund/Gstaad, BE (1085 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

**Erläuterungen zum Waagdiagramm** 24. 5. Waagvolk abgeschwärmt, Gewichtsabnahme um 1,6 kg.

Aus Sicht der Imker war der Mai ein Wonnemonat. Wir hatten schöne Tage mit überdurchschnittlichen Temperaturen. Das brachte die Vegetation voll zum Blühen. Für die Bienen war es aber ein Stress pur, um allen Blüten gerecht zu werden. Als Imker war man ebenfalls gefordert: Die Völker mussten erweitert, Ableger gebildet und Honigaufsätze gegeben werden. Dazu kam noch das Einsammeln der Schwärme.

Johannes Raaflaub

**(5 F 19) Obervaz, GR (1 100 m ü. M.)**



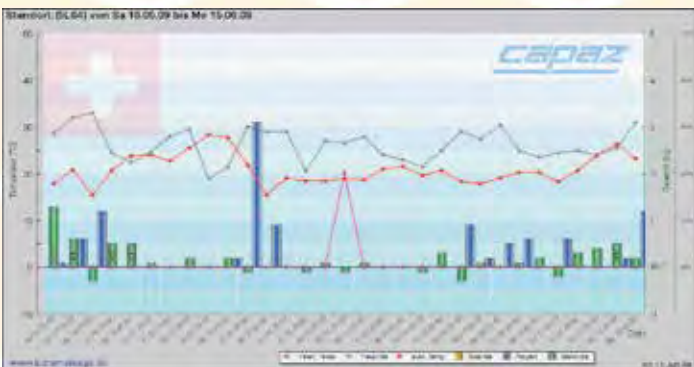
**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** ausserhalb des Dorfes an einer Hanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

**Erläuterungen zum Waagdiagramm** 17. 5 zweiter Aufsatz gegeben; 4. 6. Frühjahrsernte von 21,9 kg Honig; insgesamt eine Nettozunahme von 24,6 kg beim Waagvolk.

In den letzten 30 Tagen setzte sich die erstaunlich positive Entwicklung dieses Frühjahres bei allen meinen Völkern fort. Schon am 4. Juni konnte ich eine ansehnliche Menge Frühjahrshonig ernten. Dies ist in meiner Höhenlage eher selten der Fall. Auch hat bei mir noch kein Volk geschwärmt, was sich natürlich positiv auf den Ertrag auswirkt.

Martin Graf

**(5 L 64) Mamishaus/Schwarzenburg, BE (768 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in hügeliger Landschaft; **Trachtangebot** Wiese, Obstbäume, Mischwald.

Kein Bericht eingetroffen.

(Tagesaktuelle Waagdiagramme und weitere Stationen sind zu finden unter: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch), Rubrik: Waagvölker)





## Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 1.7.	Standbesuch	Niedersimmental	
Do. 2.7.	Imkertreff	Zuger	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Fr. 3.7.	Standbesuch	St. Gallen	bei Otto Hugentobler, St. Gallen, 19.30 Uhr
Fr. 3.7.	Bräteln Riedbad (Fleisch mitbringen, Getränke vorhanden)	Trachselwald	Riedbad, 19.00 Uhr
Fr. 3.7.	Waldtracht – Wanderung	Bienenfreunde am See (SG)	Rest. Krone, St. Gallenkappel, 19.30 Uhr.
Fr. 3.7.	Standbesuch	Thurg. Bienenfreunde	Rest. Harmonie, Thundorf, 13.30 Uhr
Fr. 3.7.	Imkertreff	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, ab 19.30 Uhr
Sa. 4.7.	Imkerreise Tessin	Prättigau	zweitägig Samstag bis Sonntag
So. 5.7.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
So. 5.7.	SCIV Sommerseminar/Fachvortrag	Liestal	Muotathal, 9.00–17.00 Uhr
So. 5.7.	Standbesuch: Thema Mini-Plus	Pfäffikon (ZH)	bei Alois Roth, Wila, 19.00 Uhr
Mo. 6.7.	Fütterung und Futtermittel	Werdenberg	Rest. Traube, Grabs, 20.00 Uhr
Mo. 6.7.	Bienenwachs	Affoltern a. A.	Krone, Hedingen, 20.00 Uhr
Mo. 6.7.	Ideale Bienenfütterung	Hochdorf	Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr
Mo. 6.7.	Bienenhöck: Allgem. der Bienenhaltung	Biglen und Umgebung	Rest. Löwen, Landiswil, 20.00 Uhr
Mo. 6.7.	Imkerhöck	Appenzeller Vorderland	Rest. Hirschen, Heiden, 20.00 Uhr
Di. 7.7.	Begattung und Verwertung von Königinnen	Untere mmantal	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 7.7.	Monatshock	Wiggertaler	Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 7.7.	BGD Varroabehandlung (Medikamentenabgabe)	Wolhusen-Willisau	Rest. Lamm, Buholz, 20.00 Uhr
Di. 7.7.	Standbesuch	Appenzeller Hinterland	Belegstation Aueli (Schwägälp), Besammlung Rest. Rossfall, 19.00 Uhr
Di. 7.7.	Beratung Jura	Seeland	Bienenhaus Ueli Amstutz, Rebévelier
Mi. 8.7.	Beratung Zuchtgruppe Oberholz	Seeland	Schützenhaus, Walperswil, 19.00 Uhr
Fr. 10.7.	Abgabe der bestellten Medikamente und gleichzeitig Tag der offenen Tür beim Lehrbienenstand	Oberemmental	Inforama Bäregg, 15.30–19.00 Uhr
Fr. 10.7.	Standbesuch / Abgabe der Varroabekämpfungsmittel	Oberhasli	Treffpunkt: Alpbach, Meiringen, 18.00 Uhr
Sa. 11.7.	Futtersirup- und Medikamentenverteilung	Trachselwald	altes Sägereiareal (Reinhard Transporte), Häusermoos, 8.00–11.00 Uhr
So. 12.7.	Standbesichtigung	Sissach	Bad Ramsach, Häfelfingen, 09.00 Uhr
Mo. 13.7.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Di. 14.7.	Varroamittel, Vor- und Nachteile der angebotenen Mittel	Oberthurgau	Rest. Waldbach, Schweizersholz, 20.00 Uhr
Fr. 17.7.	Abgabe Medikamente	Obersimmental	Lehrbienenstand, ab 19.00 Uhr
Sa. 18.7.	Ablegerbildung	Ilanz und Umgebung	Stand J. Caviezel, Luven, 15.00 Uhr
So. 19.7.	Imkertreff	Thurg. Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 19.7.	Standbesuch	Thurgauisches Seetal	Treffpunkt: Ast Berg, 9.30 Uhr
So. 19.7.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
So. 19.7.	Sommerhöck: Beginn Bienenjahr 2010, anfallende Herbstarbeiten	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacher, Seewen, 10.00 Uhr
So. 19.7.	Simmefest	Obersimmental	Zweisimmen Marktstand
Mo. 20.7.	Konzept der Varroabehandlung	Untere mmantal	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mi. 22.7.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Rest. Kastanienbaum, Villnachern, 14.00 Uhr
Mi. 22.7.	Ein Bienenjahr geht zu Ende (Auffütterung, Varroabehandlung, Räuberei etc.)	Luzerner Hinterland	Schulhaus, Gettnau, 20.00 Uhr



Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Do. 23.7.	BGD Varroabehandlung (Medikamentenabgabe)	Wolhusen-Willisau	Rest. Bahnhof, Willisau, 20.00 Uhr
Do. 23.7.	Varroabehandlung, Einwinterung	Liestal	Bienenstand R. Habisreutinger, Pratteln, 19.00 Uhr
Sa. 25.7.	Standbesichtigung bei Thomas Rohrbach, 13.00 Uhr	Riggisberg und Umgebung	Besammlung: Rest. Linde, Hinterfultigen, 12.45 Uhr
So. 26.7.	Familientag	Leuk und Umgebung	11.00 Uhr
Di. 28.7.	Monatshöck: Kunstschwambildung und Varroabehandlung, Wassergehaltsbestimmung des eigenen Honigs mit Refraktometer (Honig mitbringen)	Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 20.00 Uhr
Fr. 31.7.	Vereinsreise	Trachselwald	
Fr. 31.7.	Varroa – Situation, verschiedene Behandlungsmethoden	See-Gaster	Dani Rüegg, Geroldsegg Kaltbrunn, 19.30 Uhr
Fr. 31.7.	Imkertreff	Buckfastimkerverband Schweiz	Rest. Dörfli, Rothrist, ab 19.30 Uhr
Fr. 31.7.	Imkerhock: mit Wassergehaltsmessung	Chur und Umgebung	Rest. Neustadt, Chur, 20.00 Uhr
Fr. 31.7.	Beratung: Sauerbrut	Saalenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uhr
Fr. 31.7.	Imkertreff: Sommerbehandlung	Winterthur und Pfäffikon (ZH)	Lehrbienenstand Strickhof, Lindau, 19.00 Uhr
Fr. 31.7.	Beratung	Obersimmental	Lehrbienenstand, 20.15 Uhr
Sa. 1.8.	Imkerzorg mit 1. August Brunch	Dorneck	Rest. Eigenhof, Seewen, 9.00 Uhr
So. 2.8.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
Mo. 3.8.	Räuberei verhindern	Hochdorf	Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr
Mo. 3.8.	Imkerhöck	Appenzeller Vorderland	Rest. Hirschen, Heiden, 20.00 Uhr
Di. 4.8.	Wabenbau/Totalerneuerung	Untere mmmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 4.8.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Sedel, Herisau, 20.00 Uhr
Di. 4.8.	Beratung Jura	Seeland	Bienenhaus Peter Bürki, Orvin
Mi. 5.8.	Beratung Zuchtgruppe Oberholz	Seeland	Schützenhaus, Walperswil, 19.00 Uhr
Mi. 5.8.	Aktuelle Arbeiten, Varroa	Niedersimmental	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Do. 6.8.	Imkertreff	Zuger	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Fr. 7.8.	Imkertreff	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, ab 19.30 Uhr
Fr. 7.8.	Brätelabend	Saalenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, ab 19.00 Uhr
Fr. 7.8.	Grillabend	Prättigau	Sportschützenhaus, Küblis, 19.00 Uhr
Fr. 7.8.	Brätelabend	Obersimmental	Lehrbienenstand, 20.15 Uhr
Sa. 8.8.	Varroabekämpfung	Trachselwald	Rest. Roggengratbad, Aenningen, Wyssachen, 19.00 Uhr
Sa. 8.8.	Beratung: Varroabehandlung (Praxis) verschiedene Methoden	Biglen und Umgebung	Stefan Spitznagel, Ätztüti, Utzigen, 13.30 Uhr
Mo. 10.8.	Seniorenachmittag: Wichtige Neuerungen in der Imkerei	Untere mmmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo. 10.8.	Imkerhöck: Varroa	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, Oberdiessbach, 20.00 Uhr

### 3. Schweizer Wettbewerb der Regionalprodukte, 26.–27. September 2009, Delémont-Courtmelon

Dieser von der Fondation Rurale Interjurassienne organisierte Event knüpft direkte Kontakte zwischen Produzenten und Konsumenten. Damit wird er zum Treffpunkt aller Feinschmecker aus nah und fern. ☺



#### Schweizer Wettbewerb und seine Medaillen

Der Wettbewerb belohnt die besten Spezialitäten, die nach den Rezepten, Herkunfts- und Qualitätsansprüchen der Schweizer Regionalproduktion verarbeitet wurden. Gold-, Silber- und Bronzemedailles gibt es in den folgenden Kategorien: Milchprodukte; Bäckerei- und Konditoreiprodukte; Fleischprodukte; Früchte, Gemüse, Goldsiegelhonig und alkoholische Getränke.

**E-Mail:** [info@concours-terroir.ch](mailto:info@concours-terroir.ch), **Internetseite:** [www.concours-terroir.ch](http://www.concours-terroir.ch)



67. SCHWEIZER MESSE FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG  
ST. GALLEN, 8.–18. OKTOBER 2009

# olma

## 3. OLMA Honig-Prämierung des VDRB: Einladung zur Teilnahme

*Nach den Erfolgen der beiden ersten Honigprämierungen führt der VDRB auch dieses Jahr wieder zusammen mit der OLMA, der Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, eine Honigprämierung durch. Neu werden dieses Jahr die Golddiplomhonige zusätzlich mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, welche – aufs Glas geklebt – für Vermarktungszwecke eingesetzt werden kann. Imkerinnen und Imker sind eingeladen, ihre Teilnahme bis zum 14. August 2009 anzumelden.*

*Als weitere Neuheit wird im Rahmen der OLMA 2009 auch ein Publikumswettbewerb mit einer Blinddegustation durchgeführt, bei welchem der beliebteste Honig gekürt werden soll.*

### Produktpräsentation an der OLMA 2009

Die prämierten Honige der 3. OLMA Honig-Prämierung werden an der OLMA am Stand des VDRB in der Halle 6 im Spezialitätenmarkt präsentiert. Ziel ist es auch dieses Jahr, unseren vorzüglichen Schweizer Honig im besten Licht erscheinen zu lassen. Interessierte Besucher erhalten zudem Informationen über die Imkerei und haben die Möglichkeit, Honig zu kaufen.

### Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Imkerinnen und Imker, welche Mitglied beim VDRB und berechtigt sind, das goldene Honig-Qualitätssiegel des VSBV zu verwenden. Ausserdem muss eine gültige Betriebskontrolle vorliegen. Die Honige müssen entweder in der Kategorie «naturbelassen» oder «gerührt» angemeldet werden. Es werden nur Honige der Ernte 2009 zugelassen. Es können mehrere Honige zur Teilnahme angemeldet und eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der OLMA oder im Internet unter [www.olma.ch](http://www.olma.ch) > Rahmenprogramm > Honig-Prämierung abrufbar. Anmeldeschluss ist der 14. August 2009

### Medaille für Golddiplomhonige

*Imker, die für ihren Honig mit einem Golddiplom ausgezeichnet werden, erhalten neu eine Goldmedaille «OLMA Honig-Prämierung VDRB 2009», welche sie für Vermarktungszwecke einsetzen und auf ihre Gläser aufkleben können.*



FOTO: REGINA KÜHNE

Bewertung der Honige an der OLMA 2007.

### Publikumswettbewerb mit Blinddegustation

*Im Rahmen der OLMA findet am Stand des VDRB auch ein Publikumswettbewerb mit Blinddegustation statt. Welcher Honig schmeckt am besten? Ist es der Frühlingshonig, der Raps-honig, der Berghonig oder ein Waldhonig? Das Messepublikum ist eingeladen, verschiedene Honige zu probieren und seine Meinung abzugeben. Beim Wettbewerb mit verschiedenen Fragen rund um die Imkerei gibt es zudem einen tollen Preis zu gewinnen. Ziel des VDRB ist es, dem breiten Publikum die verschiedenen Honigsorten und deren unterschiedliche Geschmacksrichtungen – auch unter dem Aspekt «naturbelassen» und «gerührt» – aufzuzeigen und natürlich schmackhaft zu machen.*

### Weitere Informationen

**OLMA**  
Splügenstrasse 12,  
Postfach  
9008 St. Gallen  
Tel. 071 242 01 33  
Fax 071 242 01 03  
[olma@olma-messen.ch](mailto:olma@olma-messen.ch)  
[www.olma.ch](http://www.olma.ch)



# Tipps und Tricks

## «Kippbühne» erleichtert das Honigabfüllen

Honig in die Gläser abzufüllen kann manchmal regelrecht zur Geduldsprobe werden. Vor allem wenn der Honig bereits etwas dickflüssig ist und man ihn nicht erwärmen will. Oder wenn das Niveau im Kessel tief ist, weil nur noch eine Restmenge vorhanden ist. Es ist nicht jedermanns Sache, geduldig beim Abfüllkessel zu stehen, bis sich die richtige Menge im Glas befindet. Und läuft man mal kurz weg, kann einem bei der Rückkehr eine böse Überraschung erwarten: Vermutlich war man länger weg als gedacht, das Honigglas lief über und der Putzaufwand war beträchtlich.

Mit einer leicht anzufertigenden Vorrichtung, welche unter dem Abfüllkessel platziert wird, kann Abhilfe geschaffen werden. Dazu besorgt man sich zwei 8–10 mm dicke, 30 x 30 cm grosse Holzplatten. Diese werden mit zwei Scharnieren auf den Stirnseiten der beiden Innenflächen miteinander verbunden. Dieses Ziel kann auch mit zwei Schrauben und Muttern erreicht werden. Die Löcher für die Schrauben müssen etwas grösser sein als der Durchmesser der Schrauben, sodass sich die beiden Bretter leicht gegeneinander bewegen lassen. Als Rutschsicherung werden auf dem oberen Brett zwei angeschrägte



FOTO: HANS PETER BÜRGI

**Mit kleinem Aufwand und wenig Material lässt sich diese praktische Kippbühne leicht selber herstellen.**

Leisten montiert. Und bereits steht die Vorrichtung bereit.

Zu Beginn des Abfüllens liegen die beiden Holzplatten unter dem Abfüllkessel direkt aufeinander. Bei Bedarf wird auf der Rückseite eine zugeschnittene

Dachlatte als Keil eingeschoben. Je nach dem gewünschten Winkel wird diese nun sukzessive etwas nach vorne geschoben.

Hans Peter Bürgi,  
Rothenhausen ☒

## Geräuchertes Schweinefleisch an Honigsauce

### Rezept für 4 Personen

600g geräuchertes, mageres Schweinefleisch am Stück (z. B. Rollschinkli, Rippli etc.)  
Das Fleisch nach Vorschrift kochen (wenn roh) oder erwärmen (falls schon gekocht).



FOTO: BEATRICE BRASSEL

## HONIGREZEPTE

### Sauce

1 dl Wasser  
1 ½ – 2 Esslöffel Ketchup  
½ Teelöffel rosa Pfefferkörner (teils zerdrückt)  
½ Teelöffel Senfkörner gelb  
Mindestens 1 cm Ingwer frisch, gerieben  
1 Esslöffel Honig

Wasser, Ketchup und Gewürze in eine kleine Pfanne geben und aufkochen. Ingwer beifügen und auf etwa ⅔ der ursprünglichen Menge einkochen lassen. Die Pfanne vom Herd nehmen und den Honig unterrühren. Dadurch wird die Sauce etwas sämiger.

Das Fleisch aufschneiden, auf Teller verteilen und mit der Sauce umgiessen.

Sehr gut dazu passen frische grüne Bohnen und neue Bratkartoffeln. Falls Sie gerne viel Sauce haben, verdoppeln Sie die Zutaten.

Guten Appetit wünscht Ihnen  
Beatrice Brassel ☒





# apisuisse kommt zügig voran

**Die Zuchtgruppe hat ihre Arbeiten abgeschlossen, das Gesuch zur Förderung der Bienenzucht wurde Mitte Juni an das BLW eingereicht. Nun hat die Arbeitsgruppe Bienengesundheitsdienst ihre Arbeit aufgenommen.**

ROBERT SIEBER (VDRB), PHILIPPE TREYVAUD (SAR)

Die Arbeitsgruppe Zucht, mit Vertretern der Rassenzuchtorganisationen Mellifera, Carnica und Buckfast sowie Vertretern der beiden Landesorganisationen SAR und VDRB, hat in kurzer Zeit ein enormes Arbeitspensum erledigt. In nur vier Sitzungen wurde ein für alle Rassen geltendes Herdebuchreglement, ein Leistungsprüfungsreglement, ein Zuchtwertschätzungsreglement sowie ein Reglement für A- und B-Belegstationen und künstliche Besamung verfasst. Zudem musste ein Vorschlag für die Anpassung der Statuten des Vereins der Schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), also der schweizerischen Dachorganisation aller Landesverbände, erarbeitet werden. Schliesslich

wird apisuisse eine schweizerische Organisation sein und somit dem VSBV unterstehen.

## Kompromissbereitschaft

«Es war nicht einfach, die zum Teil unterschiedlichen Interessen der Rassenverbände unter einen Hut zu bringen», fasst Projektleiter Ruedi Ritter diese intensive Zeit zusammen. «Es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Im Interesse der Zukunft der Bienen in der Schweiz waren die Mitglieder der Arbeitsgruppe aber zu Kompromissen bereit.» Die Mitglieder der Arbeitsgruppe dürfen mit Stolz auf ihre Arbeit zurückblicken. Der ausserordentlich ehrgeizige Terminplan konnte nicht ganz eingehalten werden. Dank des


Entgegenkommens des Bundesamtes für Landwirtschaft gelangte die Gruppe aber trotzdem ans Ziel: Mitte Juni wurde das Gesuch zur Förderung der Bienenzucht mit den Unterschriften von Richard Wyss (VDRB) und Willi Debély (SAR) der Direktion des Bundesamtes für Landwirtschaft übergeben.

## Bienengesundheitsdienst

Als nächste grosse Aufgabe steht nun der Bienengesundheitsdienst auf dem Programm. Mit der starken Verbreitung der Sauerbrut hat dieses Thema eine noch höhere Aktualität erhalten. Der Aufbau eines Bienengesundheitsdienstes ist ein komplexes Unterfangen. Neben dem Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) und den Imkerverbänden müssen hier auch die Kantone miteinbezogen werden, weil die Umsetzung der Gesundheitsrichtlinien durch die Bieneninspektoren kantonaler Hoheit untersteht. Die Mitglieder der

Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Interessenorganisationen sind bestimmt, die Gruppe hat ihre Aufgabe am 25. Mai mit einer ersten Sitzung aufgenommen.

## Wie weiter?

Die Grundsatzentscheidung, ob apisuisse 2010 Wirklichkeit werden wird, liegt bei den Delegierten der Landesverbände. Es ist deshalb geplant, im Spätherbst ausserordentliche Delegiertenversammlungen der SAR und des VDRB einzuberufen. Eine Knacknuss wird dort sicher sein, dass beim Bienengesundheitsdienst eine Finanzierung durch das BVET nur infrage kommt, wenn die Mitglieder auch einen finanziellen Beitrag leisten. Bei den momentanen Gesundheitsproblemen unserer Bienen möglicherweise eine müssige Frage! 

## Möchten Sie die Geschicke der Imkerei in der Schweiz mitgestalten?

Der Zentralvorstand (ZV) des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde VDRB ist die Dachorganisation der Imkersektionen und ihrer Kantonalverbände. Die Mitglieder des ZV arbeiten eng mit den Kollegen des Zentrums für Bienenforschung in Liebefeld zusammen, ebenso mit den Vertretern der für die Bienen zuständigen Bundesämter, mit regionalen und eidgenössischen Parlamentariern, welche der Sache der Biene positiv gegenüberstehen, mit Fachkollegen im In- und Ausland und natürlich ganz besonders mit den Kadern der Imkersektionen.

Die Mitglieder des ZV kümmern sich um die Belange der Bienenzucht, der Bienengesundheit, der Honigqualität und –vermarktung, der Ausbildung der Imkerkader, der Leitung der Geschäftsstelle mit ihren Dienstleistungen für die Mitglieder des VDRB, der Herausgabe des Imkerkalenders

und der monatlich erscheinenden Schweizerischen Bienenzeitung. Daneben beschäftigen uns aktuelle Themen wie Feuerbrand/Streptomycin, die Gentechnologie und im Moment ganz besonders der Aufbau des

Kompetenzzentrums apisuisse.

Für zwei zurücktretende Mitglieder des Zentralvorstandes suchen wir auf die Delegiertenversammlung 2010

*Zwei neue Kolleginnen oder Kollegen für den Zentralvorstand gesucht.*

zwei neue Kolleginnen oder Kollegen.

Wir erwarten eine engagierte Mitarbeit, organisatorisches Geschick, idealerweise Kennt-

nisse einer zweiten Landessprache, Teamfähigkeit und ganz besonders Freude an unseren Bienen. Die Zuteilung der Arbeitsgebiete erfolgt gemäss Fähigkeiten und Vorlieben der Mitglieder.

Die zeitliche Belastung liegt je nach Ressort bei etwa 200 Stunden pro Jahr. Spesen werden vergütet und es wird eine bescheidene Ressortvergütung ausgerichtet.

Ihre Bewerbung, welche über einen Kantonalverband oder eine Sektion erfolgen muss, nimmt der Zentralpräsident gerne entgegen. Er ist auch gerne bereit, Fragen mit Ihnen zu diskutieren.

Richard Wyss,  
Zentralpräsident

Tel. G 071 788 95 32  
Tel. P 071 787 30 60  
[richard.wyss@stva.ai.ch](mailto:richard.wyss@stva.ai.ch)



## Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 2. 5. bis 15. 5. 2009

### Faulbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
FR	La Glâne	Villarsviriviaux	1
GR	Vorderrhein	Breil/Brigels	1
NE	Val-de-Travers	Môtiers	1
VS	Hérens	Evolène	2
VS	Hérens	Héremence	1

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
AG	Laufenburg	Münchwil	1
BL	Arllesheim	Reinach	1
BL	Sissach	Rickenbach	1
BL	Waldenburg	Diegten	2
BE	Aarwangen	Auswil	1
BE	Aarwangen	Melchnau	2
BE	Aarwangen	Roggwil	1
BE	Aarwangen	Rohrbach	1
BE	Bern	Köniz	1
BE	Bern	Oberbalm	1
BE	Burgdorf	Burgdorf	1
BE	Burgdorf	Heimiswil	2
BE	Burgdorf	Kirchberg	1
BE	Konolfingen	Bowil	1
BE	Konolfingen	Kiesen	1
BE	Konolfingen	Münsingen	1
BE	Konolfingen	Oberhünigen	1
BE	Konolfingen	Schlosswil	1
BE	Konolfingen	Worb	1
BE	Nidau	Hermrigen	1
BE	Oberhasli	Innertkirchen	1
BE	Saanen	Gsteig	3
BE	Seftigen	Gerzensee	1
BE	Seftigen	Riggisberg	1
BE	Seftigen	Rüeggisberg	1
BE	Seftigen	Toffen	1
BE	Seftigen	Zimmerwald	1
BE	Thun	Amsoldingen	2
BE	Thun	Forst-Längenbühl	1
BE	Thun	Thierachern	1
BE	Trachselwald	Affoltern im Emmental	1
BE	Trachselwald	Dürrenroth	2
BE	Trachselwald	Huttwil	2
BE	Trachselwald	Sumiswald	1
BE	Wangen	Berken	1
BE	Wangen	Herzogenbuchsee	1
BE	Wangen	Ochlenberg	1
BE	Wangen	Seeberg	3
BE	Wangen	Thörigen	1
FR	Sense	Düdingen	2
GR	Unterlandquart	Malans	1
LU	Entlebuch	Schüpfheim	1
LU	Sursee	Buttisholz	1
LU	Sursee	Nottwil	1
OW	Obwalden	Sarnen	1
SG	Oberrheintal	Altstätten	3



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Eine Mörtelbiene (*Megachile spez.*) besucht den Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*) am Gartenteich.

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
SG	See-Gaster	Amden	1
SG	St. Gallen	Wattwil	2
SG	St. Gallen	Weesen	1
SZ	March	Galgenen	1
SZ	March	Lachen	1
TG	Frauenfeld	Frauenfeld	1
TG	Frauenfeld	Stettfurt	1
TG	Frauenfeld	Uesslingen	1
TG	Frauenfeld	Warth	1
TG	Steckborn	Nussbaumen	1
TG	Steckborn	Pfyn	1
TG	Steckborn	Weiningen	1
TG	Weinfelden	Märstetten	1
TG	Weinfelden	Oppikon	1
VS	Entremont	Bagnes	1
VS	Goms	Fiesch	1
VS	Leuk	Gampel	1
VS	Raron	Grensiols	1
ZH	Affoltern	Obfelden	1
ZH	Andelfingen	Andelfingen	1
ZH	Dielsdorf	Regensdorf	2
ZH	Horgen	Hütten	1
ZH	Meilen	Hombrechtikon	1
ZH	Meilen	Küsnacht	1
ZH	Meilen	Männedorf	1
ZH	Meilen	Zumikon	1
ZH	Pfäffikon	Illnau-Effretikon	1
ZH	Winterthur	Winterthur	2



Meldungen des BVET vom 16. 5. bis 30. 5. 2009

**Faulbrutfälle:**

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
GR	Unterlandquart	Jenins	1
VS	Hérens	Hérémente	1

**Sauerbrutfälle:**

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
AR	Mittelland	Gais	1
AI	Innerer Landesteil	Appenzell	4
AI	Innerer Landesteil	Rüte	6
BE	Aarwangen	Aarwangen	1
BE	Aarwangen	Kleindietwil	1
BE	Aarwangen	Langenthal	1
BE	Aarwangen	Leimiswil	1
BE	Aarwangen	Melchnau	1
BE	Aarwangen	Reiswil	1
BE	Aarwangen	Rohrbach	1
BE	Aarwangen	Rohrbachgraben	2
BE	Aarwangen	Untersteckholz	2
BE	Bern	Köniz	2
BE	Bern	Oberbalm	1
BE	Büren	Pieterlen	1
BE	Burgdorf	Burgdorf	3
BE	Burgdorf	Hasle bei Burgdorf	2
BE	Burgdorf	Kirchberg	2
BE	Burgdorf	Oberburg	1
BE	Burgdorf	Wynigen	2
BE	Fraubrunnen	Etzelkofen	1
BE	Fraubrunnen	Jegenstorf	2
BE	Frutigen	Aeschi bei Spiez	1
BE	Konolfingen	Bleiken b. Oberdiessbach	1
BE	Konolfingen	Bowil	1
BE	Konolfingen	Landiswil	1
BE	Konolfingen	Münsingen	1
BE	Konolfingen	Niederhünigen	1
BE	Konolfingen	Oberdiessbach	2
BE	Konolfingen	Walkringen	2
BE	Laupen	Neuenegg	1
BE	Nidau	Scheuren	1
BE	Oberhasli	Meiringen	1
BE	Obersimmental	St. Stephan	1
BE	Seftigen	Belpberg	1
BE	Seftigen	Niedermuhlern	1
BE	Seftigen	Rüeggisberg	1
BE	Seftigen	Rümligen	1
BE	Signau	Langnau	3
BE	Signau	Lauperswil	1
BE	Signau	Rüderswil	10
BE	Thun	Amsoldingen	2
BE	Thun	Buchholterberg	6
BE	Thun	Eriz	1
BE	Thun	Homberg	1
BE	Thun	Oberlangenegg	1
BE	Thun	Uebeschi	1
BE	Thun	Uetendorf	1
BE	Thun	Unterlangenegg	1
BE	Trachselwald	Affoltern im Emmental	2

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
BE	Trachselwald	Dürrenroth	1
BE	Trachselwald	Lützelflüh	1
BE	Trachselwald	Rüegsau	1
BE	Trachselwald	Sumiswald	1
BE	Trachselwald	Wyssachen	2
BE	Wangen	Heimenhausen	1
BE	Wangen	Herzogenbuchsee	2
BE	Wangen	Thörigen	1
FR	Sense	Alterswil	1
FR	Sense	Wünnewil-Flamatt	1
GR	Unterlandquart	Jenins	1
LU	Willisau	Altbüron	1
LU	Willisau	Willisau Stadt	3
OW	Obwalden	Sarnen	1
SG	Sargans	Flums	1
SZ	March	Galgenen	1
SZ	March	Schübelbach	1
UR	Uri	Gurtellen	1
VS	Hérens	Hérémente	1
ZH	Affoltern	Kappel am Albis	1
ZH	Dielsdorf	Niederhasli	2
ZH	Dielsdorf	Rümlang	1
ZH	Pfäffikon	Illnau-Effretikon	4
ZH	Pfäffikon	Lindau	1
ZH	Pfäffikon	Weisslingen	2
ZH	Winterthur	Hagenbuch	1
ZH	Winterthur	Zell	2

Meldungen des BVET vom 31. 5. bis 12. 6. 2009

**Faulbrutfälle:**

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
JU	Les Franches-Montagnes	Les Bois	1
VS	Goms	Grafschaft	1
VS	Visp	St. Niklaus	1

**Sauerbrutfälle:**

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
BE	Aarberg	Grossaffoltern	1
BE	Aarberg	Kallnach	1
BE	Aarberg	Lyss	1
BE	Aarwangen	Bannwil	1
BE	Burgdorf	Hasle bei Burgdorf	1
BE	Burgdorf	Heimiswil	1
BE	Burgdorf	Kirchberg	1
BE	Burgdorf	Oberburg	1
BE	Fraubrunnen	Etzelkofen	1
BE	Fraubrunnen	Zauggenried	1
BE	Frutigen	Aeschi bei Spiez	2
BE	Konolfingen	Aeschlen	1
BE	Konolfingen	Bowil	1
BE	Konolfingen	Brenzikofen	1
BE	Konolfingen	Häutligen	1
BE	Konolfingen	Oberdiessbach	1
BE	Oberhasli	Meiringen	4



**Sauerbrutfälle** (Fortsetzung):

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
BE	Seftigen	Burgistein	1
BE	Seftigen	Noflen	1
BE	Seftigen	Riggisberg	1
BE	Seftigen	Rümligen	1
BE	Seftigen	Rüti bei Riggisberg	1
BE	Signau	Eggwil	1
BE	Trachselwald	Lützelflüh	3
BE	Trachselwald	Rüegsau	2
BE	Trachselwald	Sumiswald	2
GR	Oberlandquart	Davos	1
GR	Oberlandquart	Jenaz	1
SG	Oberrheintal	Altstätten	1
SG	Obertoggenburg	Alt St. Johann	1
SG	Sargans	Flums	1
SG	See	Eschenbach	1
SG	See-Gaster	Amden	1
SG	See-Gaster	Benken	1
SG	St. Gallen	Weesen	1
SG	Werdenberg	Wartau	1
TG	Arbon	Kesswil	1
TG	Frauenfeld	Buch bei Frauenfeld	1
TG	Münchwilen	Affeltrangen	1
TG	Steckborn	Müllheim	1
TG	Steckborn	Pfyn	1
UR	Uri	Gurtellen	3
UR	Uri	Silenen	1
VS	Brig	Brig-Glis	5
VS	Brig	Naters	2
VS	Brig	Ried bei Brig	2
VS	Entremont	Bagnes	1
VS	Goms	Bellwald	2
VS	Goms	Ernen	1
VS	Goms	Fiesch	1
VS	Goms	Fieschertal	1
VS	Goms	Grafschaft	4
VS	Goms	Lax	1
VS	Leuk	Agarn	1



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Zum Abflug bei der Wegwarte (*Cichorium intybus*) geht es durch einen Wald von Griffeln.**

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
VS	Leuk	Ergisch	1
VS	Leuk	Gampel	1
VS	Leuk	Leuk	1
VS	Leuk	Turtmann	2
VS	Raron	Betten	2
VS	Raron	Bister	1
VS	Raron	Grensiols	2
VS	Visp	Baltschieder	1
VS	Visp	Randa	2
VS	Visp	Visperterminen	2
ZH	Andelfingen	Ossingen	1
ZH	Bülach	Dietlikon	1
ZH	Horgen	Adliswil	1
ZH	Meilen	Küsnacht	1
ZH	Pfäffikon	Fehraltorf	2
ZH	Pfäffikon	Lindau	1
ZH	Pfäffikon	Weisslingen	1

**Konstellationskalender: Behandlungstage**

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

**Monat Juli (August) 2009**

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild		Element	Pflanze		
Mi. 1. ♃	Do. 9.–Fr. 10. ♃♃	Sa. 18.–So. 19. ♃	So. 26.–Di. 28. ♃	Erde	Wurzel
Do. 2.–Fr. 3. ♃♃	Sa. 11.–So. 12. ♃♃♃	Mo. 20.–Di. 21. ♃	Mi. 29.–Do. 30. ♃♃	Licht	Blüte
Sa. 4.–So. 5. ♃	Mo. 13.–Mi. 15. ♃♃	Mi. 22. ♃	Fr. 31.–Sa. 1. ♃	Wasser	Blatt
Mo. 6.–Mi. 8. ♃♃	Do. 16.–Fr. 17. ♃♃	Do. 23.–Sa. 25. ♃♃	So. 2.–Di. 4. ♃♃	Wärme	Frucht
			Mi. 5.–Do. 6. ♃	Erde	Wurzel

**Biene/Imkerei:** stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

**Sternbilder:** Fische ♃; Widder ♃; Stier ♃; Zwillinge ♃; Krebs ♃; Löwe ♃; Jungfrau ♃; Waage ♃; Skorpion ♃; Schütze ♃; Steinbock ♃; Wassermann ♃



# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



## Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung,  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
	Leihkanne 27 kg
	BaginBox 20 kg
100	1.48
300	1.47
400	1.46
500	1.43
600	1.40
800	1.37
1000	1.31
ab 2000	auf Anfrage

### Basispreis:

BaginBox	10 kg	1.69
BaginBox	6 kg	1.69
BaginBox	3 kg	1.79
PET-Flasche	2 kg	1.79

Rabatte siehe:  
www.hostettlers.ch

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings-  
und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale  
(2) = Karton mit Beutel

### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>8590 Romanshorn</b>	Friedrichshafnerstr. Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b>	Güterstrasse Tel. 081 740 53 25
<b>3053 Münchenbuchsee</b>	Morand Logistik Tel. 031 869 11 96
<b>8048 Zürich</b>	Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725
<b>5000 Aarau</b>	Rohrerstrasse 100 Tel. 062 823 57 00
<b>3400 Burgdorf</b>	Kirchbergstrasse 211 Tel. 034 420 01 70

## HOSTETTLERS®

### Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



**Hostettler-Spezialzucker AG** | Hohlstrasse 501  
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



**Direktbestellung: Tel. 0800 825 725**

Lieferung 2 Tage nach Bestellung. Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depothandling  
siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

IS 1-09D

# HONIGARTIKEL FÜR IHREN BEDARF

Erhältlich bei: Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, sekretariat@vdrb.ai.ch, [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)



**Honigtragtasche:** Platz für vier 500g-Gläser Fr. 1.20/Stk. **Honigglas-Deckel VDRB:** TO82 (500g/1kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stück, Fr. –.24/Stk. TO63 (250g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stück, Fr. –.23/Stk. **Honigglas-Etiketten gummiert:** 100 Einzeletiketten unbeschriftet Fr. 6.50, 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 9.40. **Honigglas-Etiketten selbstklebend:** 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 13.80. Sie können die Etiketten mit Ihren persönlichen Angaben selber bedrucken (gratis Beschriftungsprogramm unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)) oder dies zu interessanten Konditionen in der Geschäftsstelle ausführen lassen.

Verlangen Sie die ausführliche Preisliste mit weiteren Produkten. Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch).

Zu verkaufen 7.14

## Carnica-Königinnen

Guggisberg Elisabeth, Tel. 056  
631 81 63, Mobil 078 641 36 75

Zu verkaufen 7.12

## sämtliche Imkerei-Artikel

mit Haus, Einzelteile können auch  
gekauft werden.

Telefon 032 614 24 56

Zu verkaufen 7.20

## Königinnen

ab B-Belegstation, M41, Ableger.

Telefon 079 475 44 02

Zu verkaufen 7.13

## ca. 100 kg Blütenhonig

Ernte 2008 von Goldsiegelimker

Telefon 056 245 27 52

Zu verkaufen 7.11

## Carnica-Königinnen

Stamm Dr. Wurm, Carnica-Jungvöl-  
ker, Bruträhmli CH gedrahtet Fr.1.70.  
Honigrähmli CH gedrahtet Fr.1.70  
Schweizerkästen 14 Waben Fr. 260.–

Tel. ab 19 Uhr 056 496 81 81,  
F. Schulermandl, Buslingen AG,  
E-Mail: bienenfranz @greenmail.ch

Zu verkaufen 7.10

## Mellifera-Königinnen

Daniel Heeb, Stein AR  
Tel. 071 367 21 67

Zu verkaufen 7.21

## Carnica-Königinnen

A-Belegstation.

Tel. 079 487 79 15

Aus eigener Schreinerei 7.04  
zu verkaufen

## CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschranke und  
Arbeitsstische.

Hans Müller  
Alte Römerstrasse 43  
2542 Pieterlen  
Telefon 032 377 29 39  
Natel 079 300 42 54

Laufend zu verkaufen 7.06

## Carnica- Bienenköniginnen

von KB-Zucht-Müttern.

Josef Huber  
Sagenstrasse 34  
6264 Pfaffnau  
Natel 079 343 03 83  
E-Mail sepp.huber@bluewin.ch

Zu verkaufen 7.08

## Wabenschrank

im CH-Mass als Arbeitskorpus mit  
KH-Abdeckplatte. Platz für ca. 180  
Halbrahmen.

Telefon 041 280 65 76

Wir verkaufen 7.09

## Mellifera-Königinnen

ab der A-Belegstation Säntis.

August Wernli, 9048 Rehetobel  
Tel. 071 877 25 18  
Werner Lüthi, 9240 Uzwil  
Tel. 071 950 24 20

Zu verkaufen 7.15

## Carnica-Bienenköniginnen

Reinrassig, naturbegattet der Linien  
Bukovsek und Troiseck zum Preise  
von Fr. 45.–/Fr. 48.– pro St.

H.J. Hänggi, Tel. 061 761 55 46, lange  
läuten lassen!

7.17

## Ameisensäure 70%

1 Liter inklusive Flasche Fr. 9.–  
Nachfüllung Fr. 8.–

## Milchsäure 15%

1 Liter inklusive Flasche Fr. 9.50  
Nachfüllung Fr. 8.50

## Oxalsäure

zum Träufeln 3,5%  
1 Liter inklusive Flasche Fr. 8.50  
Nachfüllung Fr. 7.50

## Thymol in Ätherisch-Ölmischung

250-ml-Flasche Fr. 29.–

## Hauslieferung an Imkergruppen

### Für die Imkerfamilie:

#### Sonnenschutz:

20% auf Daylong

10% auf Widmer

10% auf Börlind

Drogerie Klaus GmbH  
5726 Unterkulm  
Tel. 062 776 10 46, Fax 062 776 09 88

## Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel Fr. –.50

Deckbretteleisten\* ab  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 × 50 × 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

Joho & Partner  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
www.varroa.ch

- goldgelbe Mittelwände aus entseuchtem Wachs
- kein Brechen dank gewalzter Qualität
- stabile Lindenholzrahmen

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:  
[www.richliwachs.ch](http://www.richliwachs.ch)

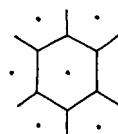


# RICHLIWACHS

Fritz + Margrit Richli  
Sonnhalde  
6102 Malters  
Tel. / Fax: 041 497 00 66  
Natel: 079 397 40 81  
fritz.richli@bluewin.ch

## Naturbau: Jetzt umstellen mit Leitstreifen!

CH-Magazin ohne Rahmen komplett:  
– Bauhochboden, Varroa-Lüftungsgitter  
– Normzarge (13 Rahmen)  
– 2 Honigzargen CH 1/2  
– Glasdeckel isoliert  
Kleinzellige Mittelwände, biogeprüft  
Weymouthkiefer 25 mm gehobelt



total Fr. 360.–  
Fr. 24.–/kg  
Fr. 40.–/m<sup>2</sup>

Naturbauimkerei Bienenwerkstatt-Laden 8635 Dürnten  
Swen Keller, Tel./Fax 055 240 35 73



## An- und Verkauf

**Zu verkaufen:** 10 Dadant-Magazine neu, 2 gebraucht. Holz, 10er. 079 416 76 69.

**Verkauf** Dampf-O-Fix 12 NP Fr. 2000.– für Fr. 850.–, ca. je 10 Futterkessel und Ordonanzkästli, günstig. 041 750 59 73.

**Zu verkaufen:** 35 Deckbrettfuttermeschirre Jumbo. Tel. 032 672 26 03.

**Zu verkaufen:** Neuwertige Honigschleuder mit Handantrieb 3-teilig Fr. 495.– (Neupreis Fr. 960.–), muss abgeholt werden. Tel. 079 419 47 73.

**Verkaufe** für CH-Kasten 40 Flugn., 18 Futtertaschen, 6 Futtertröge zu Apidea, 8 Waben. Tel. 052 385 11 24.

**Zu verkaufen:** 16-teilige Radialschleuder mit Motor u. Zubehör Fr. 2000.–. Tel. 055 615 19 07.

**Schnäppchen:** Neue 2 ½ 14 W. CH-Bienenkästen inkl. Transp. 079 464 55 41, Gmür.

## Suche

**Suche:** Mittelwandgiessform. Tel. 079 474 44 41. Merci!

**Suche** Schleudermotor 230 V mit Getriebe, stufenlos in beide Drehrichtungen. Telefon 027 423 44 55.

**Suche** Bienenhaus (eb. Sanierungsobjekt) mit Land im Bezirk Meilen oder Umg. zur Übernahme/Kauf. Telefon 079 252 10 89.

MARKTPLATZ-INSERAT												
Schreiben Sie den Text in Blockschrift und gut leserlich in untenstehende Felder (pro Feld ein Buchstabe/Satzzeichen). Für Wortzwischenräume unbedingt ein Feld freilassen.												
												Fr. 20.00
												Fr. 30.00
												Fr. 40.00
												Fr. 50.00
Name / Vorname:												
Adresse:												
Tel.:												
Senden an: Geschäftsstelle VDRB, Inserate, Oberbad 16, 9050 Appenzell												



## Inserieren in der Schweizerischen Bienen-Zeitung – eine lohnende Investition!

Neu sind Inserate zu richten an:  
Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16,  
9050 Appenzell,  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51,  
inserate@vdrb.ai.ch.  
Informationen betreffend  
der Werbemöglichkeiten in der  
Bienen-Zeitung finden Sie unter:

<http://www.vdrb.ch/bienenzeitung/inserenten-service.html>

## Franko Haus – alles inbegriffen

*Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss*

Franko Haus (Lieferpreis)		Preise für ganze Paletten				Auf Anfrage
		150	300	500	1000	
1 kg mit Deckeln	1.31 1.05 -90 -79	-75	-71	-66		
½ kg mit Deckeln	1.11 -86 -73 -65	-52	-49	-45		
¼ kg mit Deckeln	1.04 -79 -71 -61	-51	-48	-44		
50 g mit Deckeln	-78 -74 -63 -56	-44	-41	-39		
nur Deckel	-43 -37 -34 -31	Schachtel -25	-23	-19		
<b>ab Stück</b>	<b>150 300 500 1000</b>	<b>Pal.</b>	<b>1</b>	<b>2-5</b>	<b>6-10</b>	<b>+11</b>
<b>Franko Chiasso</b>		<b>Franko Chiasso</b>				Auf Anfrage
1 kg mit Deckeln	-.84 -.77 -.75 -.70	-.67	-.64	-.59		
½ kg mit Deckeln	-.70 -.63 -.59 -.56	-.48	-.45	-.41		
¼ kg mit Deckeln	-.65 -.59 -.57 -.53	-.45	-.44	-.40		
50 g mit Deckeln	-.62 -.55 -.50 -.48	-.40	-.37	-.35		
nur Deckel	-.36 -.32 -.30 -.26	Schachtel -.21	-.18	-.17		

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

- 1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 St. = 1176 St.
- 1 Palette (1/2 kg) = 96 Packungen à 25 St. = 2400 St.
- 1 Palette (1/4 kg) = 99 Packungen à 24 St. = 2376 St.
- 1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 St. = 2916 St.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.  
Gratis Mustergläser auf Anfrage. – Rechnung: 20 Tage netto.  
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.  
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren. – Lieferzeit: + 3 Tage.

## Crivelli Imballaggi

Via Favre 2a – 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 – Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com



**Bienenkästen  
Wabenschränke  
Bienenhäuser  
und Zubehör**

in diversen  
Ausführungen  
nach Ihren Wünschen

**Kurt Moser, Schreinerei, Buchen**  
9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 82 66  
www.moserschreinerei.ch

# Imkereibedarfsfachgeschäft

Anruf genügt!  
Telefon 071 642 42 64

Honigladen - Hauptstrasse 21 - 8583 Sulgen  
Telefon 071 642 42 64 - Fax 071 642 74 65 - info@honigladen.ch  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 - 18.30 Uhr - Samstag 8.00 - 16.00 Uhr

**ab 30. April  
Königinnen**  
Fr. 36.- / Stück  
Buckfast® und Carnica, begattet  
Schluss mit der Schwärmerei!  
sanftmütig und leistungsstark  
Versandkosten je Lieferung Fr. 6.90  
**Lieferfrist einen Tag!**

**ab 2. Mai  
Schwärme**  
Fr. 195.- / Stück  
mit junger, begatteter Königin  
ca. 1.5 kg Bienen  
Kunstschwärmkiste leihweise,  
bitte möglichst früh bestellen.  
Versandkosten je Lieferung Fr. 50.-

**ab 16. Mai  
Jungvölker**  
Fr. 195.- / Stück  
auf 5 CH-Waben, mit Königin  
Jungvölkern leihweise  
Bitte frühzeitig bestellen,  
kein Versand möglich!

**Regelmässig Vorträge**  
über Pollenanalyse, Sensorik u. a.  
Auskunft erteilt:

Biologisches Institut für Pollenanalyse  
Katharina Bieri, Talstrasse 23,  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
www.pollenanalyse.ch

Verkaufen und suchen 7.19  
www.imkernetz.ch  
E-Mail markuswenger@gmx.ch



Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinerstrasse 8, D-79588 Egringen  
Tel.: 0049 (0)7628 800448  
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30  
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.  
www.imme-egringen.de 15 km von Basel



Bienenhäuser  
Element-Bau  
**Fritz Bieri**  
3537 Eggwil  
Tel. 034 491 12 61  
www.bieri-holzbau.ch

## Varroabekämpfung 2009



natürlich mit dem seit 1997 mit sehr grossem Erfolg eingesetzten und tausendfach bewährten Ameisensäure-Dispenser

**Wyna-Deluxe**

Völkerverluste werden weitgehend vermieden, sofern Sie die Varroabehandlung **rechtzeitig** durchführen.

1. **Behandlung:** Ende Juli/Anfang August  
2. **Behandlung:** Nach dem Anfüttern, spätestens ab 16. September (Bettag)

**B. Joho & Partner, Industriestr. 5, 5722 Gränichen**  
Telefon/Fax 062 842 11 77 oder 062 773 11 13, Homepage: www.varroa.ch

Stück  
Fr. **21.50**  
exkl. MwSt.

www.varroa.ch

Wir liefern unsere Produkte ab sofort auch direkt in die Schweiz!

**W. SEIP**

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen!

Hauptstraße 34

D-35510 Butzbach-Ebersgöns

Tel. 00496447-6026 - Fax 06447-6816

E-Mail: info@werner-seip.de

seit Jahrzehnten  
Partner der Imker



seit 1931

Fordern Sie unseren aktuellen **Fachkatalog** an: [www.werner-seip.de](http://www.werner-seip.de)



## Unsere bewährten Honigdosen und Honiggläser mit den Sujets Blüten oder Wald



vsi-schweiz.ch

Ihr offizieller VSI-  
Fachhändler:



**Bern:** P. Linder **Chur:** Imkerhof **Derendingen:** apirama gmbh **Diegten:** P. Blapp **Erlenbach:** Apiline GmbH  
**Monthey:** Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** R. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA GmbH **Sattel:** K. Schuler  
**Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winikon:** Biene AG **Winterthur:** R + M Ruffner

## WIR SUCHEN

### HANDELSVERTRETER ODER VERTRIEBSPARTNER

Wir betreiben mehrere umfangreiche Handelsimkerien, die teilweise auch das BIO-Siegel tragen. Für den Vertrieb unserer Produkte, wie Propolis, Pollen, Gelée Royal und vieles mehr suchen wir Handelsvertreter oder Vertriebspartner aus der gesamten Schweiz.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:  
Herrn Eddy Evers, Tel. +32 471 59 27 32  
E-Mail: eddy.evers@gmail.com

*alles für die bienen - alles von den bienen*

## WIENOLD

Nutzen Sie den Vorteil vom Hersteller zu kaufen  
LCB-Hart-Styropor®-Beuten, Gottliebs®-Mittelwände,  
Kirchhainer®-Begattungskästchen in 2 Ausf.,  
APILAT®-Schutzbekleidung, Fachbücher,  
Honigschleudern, Gläser, Faltschachteln, Eimer usw.  
Blütenpollen, Bienenkittharz, Gelee-Royale,  
Met, Kerzen u. Kerzenherstellung,  
Kosmetik, Bärenfang, Bonbons usw.

Unsere Ladenöffnungszeiten:  
Mo - Sa 8 - 12 Uhr  
Mo, Di, Do, Fr 14 - 17 Uhr

Preisliste kommt gratis

D - 36341 Lauterbach, Dirlammer Str. 20  
Tel. 0049 6641-3068 FAX 0049 6641-3060

[www.wienold-imkereibedarf.de](http://www.wienold-imkereibedarf.de)



# SOMMERZEIT – AUSFLUGSZEIT

## Erleben Sie die Bienen mit allen Sinnen.

Gönnen Sie sich ein paar Stunden ganz besonderer Faszination; ob mit Ihrer Familie oder mit Ihren Imkerkollegen, als Vereinsausflug oder als Schulreise.

**Sie sind herzlich willkommen.**



## Bienenerlebnis Burgrain



Die in seiner Art wohl einzigartige Ausstellung lädt ein, unsere Honigbiene auf spielerisch-aktive Weise kennenzulernen. Dem Museum angeschlossen ist auch ein Schau- und Lehrbienenstand.

Öffnungszeiten von April bis Oktober, Mittwoch bis Sonntag. Mehr Informationen erhalten Sie beim **Bienenerlebnis**, Schweiz. Agrarmuseum Burgrain, Burgrain 20, 6248 Alberswil LU, Tel. 041 980 28 10.

[www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) / [www.agrovision.ch](http://www.agrovision.ch)



SÜDZUCKER

*Darauf achtet  
unser Imker.*

*Wirklich süß  
von ihm.*



APIINVERT und APIFONDA sind Fertigfutter auf Saccharose-Basis von höchster Reinheit. Die jahrzehntelange Erfahrung von Südzucker bürgt für die hohe Qualität aller API-Produkte.

## APIFONDA®

- Pastöser Futterteig
- Sofort gebrauchsfertig
- Mikrofeine Kristalle, von Bienen mühelos abnehmbar
- Kein Verkrusten der Kristalle oder der Oberfläche
- Optimale Verträglichkeit

## APIINVERT®

- Gebrauchsfertiger Zuckersirup
- Hoher Fruktoseanteil, kein Auskristallisieren in der Wabe
- Dem Zuckerspektrum des Honigs sehr nahe
- Rasche Futtereinlagerung
- Beste Ausnutzung des Sirups
- Optimale Verträglichkeit
- Mikrobiologisch stabil

### *Qualität aus Saccharose*

Ausführliche Informationen erhalten Sie im Fachhandel, Landhandel und bei SÜDZUCKER AG, Postfach 11 64, D-97195 Ochsenfurt, Tel 093 31/91-210, Fax 093 31/91-305